**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerzeitung
**Herausgeber:** Schweizerischer Lehrerverein
**Band:** 58 (1913)
**Heft:** 31

**Heft**

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 07.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

Nr. 31 — 2. August 1913 — 58. Jahrgang.

# Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins
und des Pestalozzianums in Zürich

Erscheint jeden Samstag.

**Redaktion:**
F. Fritschi, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich 7
P. Conrad, Seminardirektor, Chur.

**Expedition:**
Art. Institut Orell Füssli, Zürich I, Bärengasse 6

**Abonnement.**

| | Jährlich | Halbjährlich | Vierteljährlich |
|---|---|---|---|
| Für Postabonnenten | Fr. 5.60 | Fr. 2.90 | Fr. 1.50 |
| „ direkte Abonnenten Schweiz: | „ 5.50 | „ 2.80 | „ 1.40 |
| „ direkte Abonnenten Ausland: | „ 8.10 | „ 4.10 | „ 2.05 |

**Inserate.**
Per Nonpareillezeile 25 Cts. (25 Pfg.). — Grössere Aufträge entsprechenden Rabatt.
Inserat-Schluss: Mittwoch Abend. — Alleinige Annoncen-Annahme: Orell Füssli-Annoncen, Zürich, Bahnhofstrasse 61, Eingang Füsslistrasse, und Filialen.

## Beilagen der Schweizerischen Lehrerzeitung:

**Blätter für Schulgesundheitspflege**, jährlich 10 Nummern.
**Monatsblätter für die physische Erziehung der Jugend**, jährl. 12 Nummern.
**Pestalozzianum**, je in der zweiten Nummer des Monats.
**Zur Praxis der Volksschule** und **Literarische Beilage**, jeden Monat.
**Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich**, jeden Monat.
**Das Schulzeichnen**, jährlich 8 Nummern.

## Inhalt.

Jahresversammlung des Schweizerischen Verbandes für Zeichen- und Gewerbeschulunterricht. — Mathematik-Unterricht. II. — Die Lehrer in Roseggers Werken. II. — St. Gallische Kantonalkonferenz. — Zur Schulfreundlichkeit im Aargau. - Schulnachrichten.
**Literarische Beilage Nr. 7/8.**

## Konferenzchronik

**Mitteilungen sind gef. bis Mittwoch abend, spätestens Donnerstags mit der ersten Post, an die Druckerei (Art. Institut Orell Füssli, Zürich, Bärengasse) einzusenden.**

*Lehrergesangverein Zürich.* **70 Lehrer aus England in Zürich!** Sie wünschen uns singen zu hören. Alle Sänger und englisch sprechenden Kollegen versammeln sich Montag, den 4. August, abends punkt 8 Uhr im „Glockenhof" Zürich 1. Nachher Bauschänzli oder Du Nord (Saal links) je nach der Witterung. Man singt aus dem eidgen. Liederhefte. Ordre weiter geben! *Der Präsident.*

*Lehrerturnverein des Bezirkes Horgen.* Donnerstag, den 7. August (bei ungünstiger Witterung Freitag, den 8., event. Samstag, den 9. August: Turnfahrt: Samstagern-Gottschalkenberg - Ägerisee - Morgarten. Sammlung in Wädenswil. Abfahrt 9 50 Uhr nach Samstagern. — Übung Mittwoch, den 13. August, 5 1/2 Uhr, Turnhalle Wädenswil. II. Stufe. Hüpfübungen.

*Sektion Konolfingen des B. L.-V.* Mittwoch den 6. Aug., 1 1/2 Uhr, im „Löwen", Grosshöchstetten. Tr.: 1. Rechnungsablage. 2. Referat von Sekundarl. Dr. E. Roder: Der Wasserhaushalt im bündnerischen Rheingebiete. 3. Gemütliche Vereinigung mit dem Lehrergesangveren.

## AVIS.

*Adressenänderungen sind* ***nicht an die Redaktion,*** *sondern an die* ***Expedition,*** *Art. Institut Orell Füssli, Zürich I, zu richten. Bei Adressenänderungen erbitten wir auch Angabe des* ***frühern Wohnortes.*** ***Die Expedition.***

**Vereins-Fahnen**
in garantiert solider u. kunstgerechter Ausführung, sowie Handschuhe, Federn, Schärpen etc. liefern preiswert
**KURER & Cie, WYL, St. GALLEN**
Anerkannt erstkl. Spezialhaus für Fahnen-Stickerei.
Auf Verlangen senden kostenlos Vorlagen, Stoffmuster etc. nebst genauen Kostenvoranschlägen. 67

**Lohnendes Nebeneinkommen.**
**Geistliche oder Lehrer** der Urschweiz, sowie der Kantone Zürich, Glarus, Luzern, Zug, Graubünden und Aargau, die sich durch eine feine, anregende und standesgemässe Betätigung an kunstgewerblichem Unternehmen religiösen Genres ein annehmbares Nebeneinkommen verschaffen wollen, mögen sich unter Chiffre F 2868 Lz bei Haasenstein & Vogler, Luzern, erkundigen. Erforderliches Betriebskapital nur ca. 55 Fr. (O F 3387) 900

**Radier-Gummi**
mit dem Tiger
„TEZETT" und „JM NU!"
Beste Marken der Gegenwart.
DOETSCH & CAHN
HANNOVER-WÜLFEL
Aelteste Radiergummi-Spezial-Fabrik.
— Zu haben in allen besseren Papierhandlungen. —

**Zur Wahl eines Berufes**
verlangen Sie Prospekt über Fachausbildung für Handel, Bureaudienst, Hotel und Bank von 630
Gademanns Schreib- und Handelsschule Zürich I, Gessnerallee 50.

18 Karat
**massiv-goldene Ketten**
eidgenössisch kontrolliert, für Damen und Herren; gediegene Muster in Gold plattiert und massiv Silber enthält in besonders reicher Auswahl zu billigen Preisen unser neueste, reich illustrierte Gratis-Katalog, enthaltend 1675 photographische Abbildungen. 60
E. Leicht-Mayer & Co., Luzern, Kurplatz Nr. 18.

**Leser, berücksichtigt die in diesem Blatte inserierenden Firmen!**

Bündner **Primarlehrer** mit vorzüglichen Zeugnissen
**sucht Stellvertretung**
bis 18. Oktober, event. auch blos für einige Wochen. 919
Gef. Offerten sub Chiffre O 919 L an **Orell Füssli-Annoncen** in **Zürich.**

Gut patentierter Primarlehrer
**sucht Stellvertretung.**
Gef. Anfragen an **Ruegg**, postlagernd **Landquart.** 909

**Amerikan. Buchführung**
lehrt gründlich durch Unterrichtsbriefe Erfolg garantiert. Verlangen Sie Gratisprospekt. **H. Frisch**, Bücherexperte, **Zürich. Z. 68.** 136

**PIANOS UND HARMONIUMS**
in allen Preislagen
Volle Garantie
Frachtfreie Lieferung. — Auf Wunsch erleichterte Zahlung durch Monatsraten. — Umtausch alter Instrumente. — Rabatt für die Tit. Lehrerschaft. —
Haupt-Vertrieb der beliebten Schweizer-Pianos von Burger & Jacobi
**HUG & Co.**
Zürich, - Basel - St. Gallen
Luzern - Winterthur - Neuchâtel

## Empfohlene Reiseziele und Hotels

**Albis Gasthof & Pension Hirschen**

**Station Langnau Sihltal**, 800 M. ü. Meer, empfiehlt sich Vereinen, Schulen u. Erholungsbedürftigen aufs Angelegentlichste; mässige Preise. 712

**Telephon.** Der Besitzer: **Jb. Gugolz-Kleiner.**

**Altstätten, Rheintal, Felsenburg**

Garten- und Speisewirtschaft; **schöner Aussichtspunkt!** Grosser schattiger Garten mit geschlossener Halle für 100 Personen und gedeckte Rondelle ebenfalls für 100 Personen. Total 500 Personen Platz. **Für Schulen und Vereine sehr geeignet!** Telephon 62. 676

Höfl. empfehlen sich **P. & J. Gächter.**

**Avers-Campsut — Gasthaus u. Pension Stoffel**

(Graubünden) 1680 M. ü. M.

Id. Alp. Lage gr. Wald i. n. Nähe empfiehlt sich den HH. Lehrern und Lehrerinnen bestens. Pensionspreis von 4 Fr. an 848

Ergebenst **Robert Jäger.**

**BASEL. Zoologischer Garten**

Die Restauration empfiehlt sich für Vereine und Schulen. Ausnahmepreise. Mittagessen für Schüler von 85 Cts. an, gut zubereitet und reichlich serviert. Café, Thé, Chocolade, täglich frisches Gebäck. Alkoholfreies Getränk, offenes Bier. 766 **Telephon 3317**

**Brunnen Hotel Rössli**

zunächst der Dampfschiffländе und am Hauptplatze gelegen. — Grosser Gesellschaftssaal. Speziell den geehrten Herren Lehrern bei Anlass von Vereinsausflügen und Schulreisen bestens empfohlen. Mittagessen für Schüler von Fr. 1.— an (Suppe, Braten, zwei Gemüse mit Brot. alles reichlich serviert). — Telephon

(O G 785) 279 **F. Greter,** Eigentümer.

**Hotel Bahnhof Brugg**

**(Neu eröffnet.)** **Telephon Nr. 28.**

Grosse Lokalitäten für Schulen u. Vereine. Altbekanntes Renommé für Küche und Keller. Alkoholfreie Getränke. Preisermässigung für die tit. Lehrerschaft.

Höfl. Empfehlung 616 **Emil Lang.**

**Churwalden Hotel Rothorn**

an der Route Chur-Lenzerheide-Tiefenkastel. Gute Mittagessen von Fr. 1.20 an. Schöne Lokalitäten für Vereine und Schulen. Prima Weine. Pension von Fr. 5.— bis Fr. 7.—. Touristenlogis Fr. 1.50. (O F 3284) 880

Empfehle mein kürzlich renoviertes 765

**Gasthaus Oberalp in Disentis**

besonders den Herren Touristen und Passanten. Bürgerliche Küche und schöne Zimmer, mässige Preise. Der tit. Lehrerschaft bestens empfohlen. **Jos. Schwarz-Blumenthal.**

**Engelberg (Schweiz)**

1019 m ü. M.

**Hotel Central.** Nahe beim Bahnhof, grosses Restaurant und Gartenwirtschaft. Besonders gut geeignet für Schulen und Gesellschaften. 671

Pensionspreis von Fr. 6.— an. Prosp. **Jos. Lang.**

**Konstanz. Engstlers Restaurant und Biergarten.**

Telephon 536. — Direkte Nähe vom Stadtgarten, Hafen, Bahnhof und Reichspost. Schönster Biergarten am Platze mit Glasschutzhalle. — **Renommierter Bierausschank. Weine von ersten Firmen.** — Stets warme Küche. Küche von weitverbreitetem guten Ruf. — Besonders den tit. Vereinen und Schulen empfohlen. 474

(O F 1684) Inhaber: **E. Kratzer-Engstler.**

**Flüelen Hotel Sternen**

Rendez-vous aller Schulen u. Vereine

Komfort. eingerichtet. 50 Betten. Grosse offene Speise-Terrasse gegen den See. Platz für 500 Personen. Vertragspreise mit der Kommission f. Erholungs- u. Wanderstationen. Anerkannt schnelle und gute Bedienung. 549 Prospekte durch **Jost Sigrist.**

Bahnstation Büron-Bad Knutwil. **Stahlbad Knutwil** Kanton Luzern

mit neuerbauter Dépendance, auf das modernste eingerichtet.

**Schönster Landaufenthalt.** Reichhaltige Stahlquelle, Soolbäder, Douche, Kachelwannenbäder, neu installiert und aufs Beste eingerichtet. Kohlensäure-Bäder. Zentralheizung, Elektr. Licht. Ausgezeichnete Heilerfolge bei

**Nervosität, Blutarmut, Rheumatismus,**

**Bleichsucht, allgemeine Körperschwäche, Gicht, Frauenkrankheiten, Massage, Milchkuren.** Schattige Parkanlagen und Spaziergänge. Nahe Tannenwälder. Schöne Aussichtspunkte. Billige Pensionspreise. Telephon. Kurarzt: **S. Hüppi.** Eigene Wagen und Automobil. — Prospekte durch

703 (O F 2416) **Otto Troller-Weingartner.**

**Langenbruck (Baselland) Station Waldenburg**

**Herrlicher, gesunder u. ruhiger Landaufenthalt in staubfreier Lage, am Waldrand.**

**Hotel-Pension WALDECK.**

Prächtige Waldungen und Spaziergänge. (Tannenwald.) **Vorzügliche Küche und Keller. Für Vereine, Schulen und Gesellschaften** lohnendes **Ausflugsziel.** Grosse Lokalitäten; schattiger Garten. 866

Prospekte durch **E. Singer-Friedli,** Besitzer.

**Lugano Hotel-Pension Bären**

**Schweizerhaus**

Moderner Comfort (vorm. Hotel-Pension Stauffer). Gute Küche und Ia Weine der Firma Gebr. Stauffer. Pension 6 bis 8 Fr., Zimmer von 2 Fr. an. Das ganze Jahr offen. Prospekte gratis. — Es empfiehlt sich die Besitzerin 388

**Telephon 296.** Frau **Stauffer-Herren.**

**Schülerreisen an den Vierwaldstättersee.**

Die werte Lehrerschaft sei hiemit daran erinnert, dass die

**Löwengartenhalle Luzern**

mit ihren mächtigen Räumen an die tausend Personen Platz bietet, sich zunächst des vielbes. Löwendenkmals befindet u. für Bewirtung von Gesellschaften u. Schulen bestens eingerichtet ist. Vorh. Vereinb. u. rechtzeitige Anmeldung ist erwünscht. Bei guter u. aufmerks. Bedienung werden bescheidene Preise berechnet. 494a

Höflichst empfiehlt sich **J. Treutel.**

**Internationales Kriegs- und Friedens-Museum Luzern**

**Museggstrasse 9,** am Wege zum Löwendenkmal.

Für Schulen ungemein belehrend und anregend, namentlich in den Sektionen „Altertum" und „Eidgenossenschaft" der kriegsgeschichtlichen Abteilung. Einführung in die Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung. Eintrittspreis für Schüler u. Leitung 20 Cts. pro Person. Täglich geöffnet von vormittags 8 Uhr an bis zum Eintritt der Dunkelheit. 416

**Die Direktion.**


## Ernst und Scherz

### Gedenktage.

3. bis 9. August.

3. Kolumbus von Palos ab 1492.
4. Schlacht bei Weissenburg 1870.
5. Friede z. Cambrai 1529.
   * Gutenberg 1397.
   * Graf v. Struensee 1732. Erste Teilung Polens 1712.
6. * Fénélon 1651.
   * Friedrich List 1789. Ende des röm. Reiches deutscher Nation 1806.
   † W. Liebknecht 1900. Schlacht bei Wörth 1870.
7. Jesuitenorden erneuert 1814.
9. Louis Philipp, König der Franzosen 1830. Telegraph Bern-Zürich 1859.

* * *

### Aus Roseggers Schriften.

Das Kind ist ein Buch, in dem wir lesen und in das wir schreiben sollen. Achte die Kindheit im Kinde.

In diesem Kreise (Familie) gedeiht Selbstvertrauen, Liebe zur Gemeinde, Treue zum Vaterlande.

Wer dem Guten entgegenhofft, der geniesset schon im vornherein die Zinsen eines noch nicht fälligen Kapitals.

Hätte ich meine Schulbücher alle, sie gäben mir den wertvollsten Teil meiner grossen Büchersammlung.

Wem das Herz des Kindes noch heilig ist, der kann das Kindertheater nicht gutheissen.

Es ist klar, dass die Bildung nicht im Wissen liegt, sondern in der geistigen Fähigkeit, sich in das Leben zu schicken und andern möglichst angenehm und nützlich zu sein, mit einem Wort: die Harmonie zwischen sich und der Welt herzustellen und zu erhalten.

## Briefkasten

Hrn. *Dr. E. Th. z. Z. in I.* Besten Dank für Brief und Korr. — Hrn. *O. S. in* Z. Dann wohl abwesend; jedenf. Samstags nicht hier, tut mir leid. — M. *Dr. St. in L.* Gut, dass ich das weiss; Sie können mir etwas besorgen. — Hrn. *J. B. in B.* Artikel Fabrikgesetz und Gewerbl. Fortbildungssch. eingegangen. — Frl. *R. B. z. Z. in A.-B., Melcht.* Artikel mit Anregung verdankt.

SCHWEIZERISCHE LEHRERZEITUNG

1913. Samstag den 2. August Nr. 31.

## Jahresversammlung des Schweizerischen Verbandes für Zeichen- und Gewerbeschulunterricht.

(12.—13. Juli 1913 in Neuenburg.)

Abermals pilgerten die schweizerischen Gewerbelehrer der Westschweiz zu, innerhalb fünf Jahren zum vierten Mal, um in dem rebenumkränzten Neuenburg ihre jährliche Tagung zu halten und sich der beginnenden Ferien zu freuen. Düster und mit dräuenden Wolken verhängt war der Himmel, hatte es doch am frühen Morgen in der Ostschweiz noch sündflutartig geregnet; aber siehe da, Petrus war auch diesmal wieder ihr gütiger Schutzpatron. Je weiter man gegen die gesegneten Gefilde des „Welschlandes" vorrückte, um so freundlicher wurde der Himmel, die Sonne zeigte nach langen, kalten Regenschauern ihr leuchtendes Antlitz wieder und ihre wärmenden Strahlen weckten Natur und Menschen zu fröhlichem Leben auf, allüberall sah man in den Feldern fleissige, regsame Hände die Erde bebauen, um ihr ihren Segen abzugewinnen. Leider haben die Weinberge des Westens nicht nur unter den Frühjahrsfrösten gelitten, sondern fast noch mehr unter der nasskalten Witterung während der Blütezeit, so dass die Aussicht, von jener Seite her einen guten Tropfen „Heurigen" zu bekommen, der den Manco in der Ostschweiz decken könnte, ganz zu nichte geworden ist. Doch halt! Wohin verirre ich mich mit meinen Gedanken? Man könnte bald merken, dass ich auf krummen Wegen gewandelt bin, denn anstatt auf der geraden Linie, die nach einem geometrischen Satz der kürzeste Weg sein soll, meinem Ziele zuzusteuern, fahre ich über Bern und durch das „Grosse Moos" auf der „Direkten" nach Neuenburg, auf der ich noch einen Kollegen aus der Ostschweiz finde, der sich durch den zitierten Lehrsatz auch nicht hatte imponieren lassen. Wir treffen das Berner Fähnlein, und vereint ziehen wir in der ehemaligen Royalistenstadt mit ihren massiven, stolzen Kalksteinpalästen ein, wo wir in ernsten Verhandlungen über die Förderung der gewerblichen Bildung unserer reiferen Jugend sprechen werden, und wo man uns zeigen wird, wie man unsern Handwerkerlehrlingen nützliche Kenntnisse im gewerblichen Rechnen, in der Buchhaltung und Kalkulation beibringen kann, damit sie später als Meister verstehen, uns „saftige" Rechnungen zu stellen, ohne dass weder in formeller noch materieller Beziehung etwas dagegen einzuwenden ist. Doch auch darüber soll gesprochen werden, wie ihnen etwas Geschmack, Schönheitssinn, Ästhetik beizubringen ist. So plötzlich stürzen wir uns aber nicht in die Arbeit, alles mit ein wenig Musse, wir wollen uns vorher von der langen Fahrt etwas erholen! Es ist gar zu schön dort oben auf der Terrasse des Hôtel des Alpes, wo das Quartierkomite seine Bude, Verzeihung, sein Bureau aufgeschlagen hatte. Dort bietet sich dem Auge ein prächtiger Ausblick über die Stadt, den weiten See mit seinem blaugrünen Spiegel und auf den silbernen Kranz der Alpen; aber so schnell machte nun freilich Petrus für einmal nicht auf; ein sömmerlicher Duft verhüllte die fernen Herrlichkeiten; erst am folgenden Tag, als wir Abschied nahmen und nochmals dort oben ausschauten, geruhte er, den Schleier von den schneeigen, rosig angehauchten Spitzen diskret zu lüften und uns ahnen zu lassen, wie es hätte sein können; denn das Rundgemälde, das die Alpen dort bieten, ist so umfassend und grossartig, wie wir es auf gleicher Höhe in der Ostschweiz nirgends sehen. Nun aber den steilen Hang hinunter, in die Stadt, die ein Muster von Sauberkeit ist.

Um 5 Uhr abends (12. Juli) beginnen im Rathaus die Verhandlungen, es ist ein imponierender Bau mit seiner Säulenfassade, aber der hohe Saal, „Salle du Tribunal", in dem wir uns versammeln, ist ausserordentlich düster, so dass bei elektrischer Beleuchtung gearbeitet werden muss. Nur eine kleine Schar hat sich eingefunden. Viele Mitglieder benutzen das herrliche Wetter zur Besichtigung der Stadt und Umgebung, andere besuchen die Museen. Nach der üblichen Begrüssung durch den Präsidenten, Hrn. Dr. Frauenfelder von Zürich, wurden rasch die statutenmässigen Geschäfte erledigt. Aus dem Jahresbericht, der verlesen wurde, ist hervorzuheben, dass leider das Organ des Vereins, die Blätter für Zeichen- und Berufsunterricht noch nicht die Verbreitung haben, die ihnen nach der Bedeutung zukommt, die der gewerbliche Unterricht in der Schweiz gewonnen hat. Auch lässt die Beteiligung mit Beiträgen für den Text noch zu wünschen. Ein erschwerender Umstand für die Blätter ist ihre Dreisprachigkeit. Die vom Verband ins Leben gerufenen Klöppelstickkurse (Versammlung in Estavayer) im Berner Oberland marschieren gut. Sie bedürfen der Unterstützung durch die Verbandskasse nicht mehr. Es ist im laufenden Jahr bereits der vierte Kurs abgehalten worden. — Der Vorstand bemühte sich, für 1913 in der Westschweiz einen Fortbildungskurs für Gewerbelehrer in den geschäfts- und berufskundlichen Fächern abzuhalten; es fand sich aber kein Ort, der sich der Sache annehmen wollte, und die Kommission, die in Zürich diese Kurse geleitet hat, kann dasselbe anderwärts nicht wohl tun. Der Vor-

stand hat gemäss dem Beschluss der letztjährigen Versammlung in Solothurn an die Konferenz der schweiz. Erziehungsdirektoren eine Eingabe gerichtet betreffend Ausbildung von schweizerischen Zeichenlehrern und Freizügigkeit derselben. Die Mitgliederzahl vermehrte sich von 510 auf 523. Das Rechnungsdefizit, das im Vorjahr noch fast 1300 Fr. betragen hatte, verminderte sich bis auf Fr. 62.94. Der Vorstand trug dazu das Seinige redlich bei durch unentgeltliche Verrichtung seiner Funktionen. Es war also gut gehaushaltet worden. Das Haupttraktandum dieser Abendsitzung war ein Antrag des Vorstandes auf Schaffung einer monatlichen Beilage zu den „Blättern" für die Behandlung der geschäftskundlichen Fächer und Vaterlandskunde. Diese Fächer haben sich im Lauf der Jahre ihre Gleichberechtigung an Seite des Zeichnens errungen; durch eine Beilage können sie besser berücksichtigt werden, als es bisher geschehen ist, ohne dass dadurch dem Zeichnen und der eigentlichen Berufskunde Abbruch geschieht. In der Diskussion fand die Idee allgemeine Zustimmung. Es wurde betont, dass auch dieser Unterricht mehr vom gewerblich-beruflichen Standpunkt aus erteilt werden müsse als bisher, und um den Lehrern diese Aufgabe zu erleichtern, soll die betreffende Beilage „Aufgabenserien aus verschiedenen Berufen, Anregungen von erfahrenen Lehrern, Lehrpläne, Besprechung von Lehrmitteln bringen." Vom 1. Januar 1914 an möchte der Vorstand die Beilage erscheinen lassen. Etwelche Bedenken stiegen noch auf wegen der Deckung der Kosten. Es wird auch hier der Bund mit seiner starken Hand helfend beispringen müssen. Der Antrag wurde einstimmig zum Beschluss erhoben. Als nächster Versammlungsort ist Bern in Aussicht genommen worden, wo die schweiz. Landesausstellung ein Bild unserer Leistungsfähigkeit bietet, das der Konferenz zum voraus einen zahlreichen Besuch sichern wird.

Die Verhandlungen des Haupttages, 13. Juli, fanden im Schloss statt, wo die Regierung ihren Sitz hat. In der wappengeschmückten „Salle des Etats" begrüsste der neuenburgische Erziehungsdirektor, Staatsrat M. Quartier-la Tente, die Versammlung und beglückwünschte die Teilnehmer zu ihrer schönen Aufgabe, die in der Vorbereitung unserer Jugend für berufliche und künstlerische Tätigkeit bestehe. In seinem Eröffnungswort wies er auf die grosse Bedeutung des Zeichnens hin für die Ausbildung der Jugend, für die Entwicklung des Sehens und Schauens. Um das Volk zum künstlerischen Schauen und Schaffen zu erziehen, muss man sich an die Jugend wenden. Übergehend auf die Malerei streift er die extravaganten, modernen Richtungen, welche die Zeichnung vernachlässigen und nur noch Farbenklexe nebeneinandersetzen, er zeichnet auch trefflich das prätentiöse Wesen der Vertreter dieser Richtungen, welche kurzer Hand andern, die das nicht gut finden, das Verständnis für die Kunst absprechen, während doch die Zeichnung die Hauptsache sein soll und nur durch die Vereinigung von Zeichnung und Farbe etwas Vollkommenes geschaffen werden kann. Er glaubt, dass wir in Kunst und Kunstgewerbe erst zu bessern Zeiten kommen durch Einführung der praktischen Arbeit in die Schule. — Nach der Begrüssung der verschiedenen Delegationen von Kantonen und Schulen und der Verbandsmitglieder — es mochten etwa 150 Anwesende sein — durch den Verbandspräsidenten, Dr. Frauenfelder, hielt Hr. G. Weber, Zürich, eidg. Experte für gewerbliches Bildungswesen, einen Vortrag über: Die ästhetische Erziehung an der gewerblichen Fortbildungsschule. Die leitenden Gedanken darin sind folgende: Die beschränkte Unterrichtszeit in der gewerblichen Fortbildungsschule hat zu einer Vernachlässigung der moralischen und ästhetischen Erziehung unserer gswerblichen Jugend geführt. Das rein Nützliche, direkt Notwendige, wurde fast ausschliesslich gepflegt, und doch erfordert die Ausbildung des Charakters und des Schönheitssinns kein besonderes Fach, sie kann und muss zugleich in Verbindung mit dem übrigen Unterricht durchgeführt werden; aber die Vorbildung der Lehrer in ästhetischer Beziehung, namentlich der Volksschullehrer, ist ungenügend, deshalb muss in den Lehrerbildungsanstalten auf diese Seite der Ausbildung mehr Rücksicht genommen werden. Wir dürfen die ästhetische Erziehung der Lehrlinge durchaus nicht vernachlässigen, wenn wir einen Handwerkerstand heranbilden wollen, dessen Erzeugnisse nicht bloss solid und zweckmässig, sondern auch wohlgefällig und schön sind. Die Bemühungen der letzten Jahrzehnte haben in künstlerischer Beziehung noch keine Abklärung gebracht, es hat sich noch kein ausgeprägter moderner Stil ausgebildet, der befriedigt; aber durch Kunstgewerbeschulen, Museen, Ausstellungen und Vereine wird an der Hebung des Geschmackes gearbeitet. Ein Hauptfaktor für die Bestrebungen, den Sinn für das Schöne zu heben, muss die Schule werden, und zwar auf allen Stufen und in allen Gattungen. Für den Handwerkerstand kommt die gewerbliche Fortbildungsschule in Betracht. Der Unterricht muss praktisch, nicht bloss allgemein belehrend sein, er ist an wirklichen Gegenständen und Bildern zu erteilen, der Schüler muss im Zeichnen über das Wesen, die Bestimmung und die richtige Anwendung der Schmuckformen belehrt, und sein Farbensinn an guten Mustern ausgebildet werden. Durch den Besuch von Museen und Ausstellungen ist der Sinn für das Schöne zu wecken. Vorteilhaft ist es für die Ausbildung des Lehrlings, wenn mit der Schule eine Werkstätte verbunden ist, damit sich sein Geschmackssinn auch gestaltend betätigen kann. Durch hübsche architektonische Ausgestaltung der Schulhäuser im Äussern und Innern und durch passenden, nicht allzu reichlichen Bilderschmuck ist das Auge und der Sinn

des Schülers an das Schöne zu gewöhnen. Wir müssen ihn schauen und empfinden lernen. Ein wichtiges Mittel in der ästhetischen Erziehung ist die Poesie. Der Unterricht in der Muttersprache bietet dazu Gelegenheit, es soll darin nicht nur das Nützliche, sondern auch das Schöne gepflegt werden. — Der Korreferent, Herr Prof. Robert vom Technikum Freiburg, dessen Vortrag (französisch) gedruckt vorlag, stimmte in den leitenden Gedanken über die praktische Ausgestaltung des Unterrichts mit dem ersten Referenten überein.

In der Diskussion verwies der Maler L'Eplatenier von Chaux-de-Fonds auf die grossen Anstrengungen hin, welche in Deutschland für die Hebung der gewerblichen Tätigkeit gemacht werden und auf die Erfolge, welche dort bereits errungen worden sind. Er verlangt für unsere gewerblichen Fortbildungsschulen Tagesunterricht durch gesetzliche Regulierung, und zwar zehn Stunden in der Woche, ferner Kurse in der praktischen Arbeit als Ergänzung zu der einseitigen Ausbildung in der Werkstätte. Die Unterrichtsprogramme sind in Verbindung mit der Meisterschaft aufzustellen. — Als Gegenwart für den Ausfall der Arbeitszeit durch den vermehrten Unterricht schlägt er eine Verlängerung der Lehrzeit um ca. drei Monate vor.

Über gewerbliches Rechnen referierte Herr Opprecht, Gewerbelehrer in Zürich. Sein Referat lag ebenfalls gedruckt vor. Er fasste den Inhalt in folgende Leitsätze, welche die allgemeine Zustimmung fanden, zusammen:

1. Das gewerbliche Rechnen bildet einen wichtigen Bestandteil der Berufslehre;
2. Es muss sich den einzelnen Berufsarten anpassen;
3. Es soll wie das Fachzeichnen für gewisse Befufsarten während der ganzen Lehrzeit erteilt werden;
4. Die Kalkulation soll erst im Anschluss an die Buchführung gelehrt werden;
5. Dem bürgerkundlichen Rechnen ist eine entsprechende Stundenzahl einzuräumen.

In seinen mündlichen Ausführungen betonte er, dass die Auswahl der Aufgaben den Berufsarten der Schüler angepasst sein müsse, damit sie Freude am Unterricht bekommen und den Nutzen desselben einsehen. Mr. Poirier von Montreux, der welsche Referent, spricht mit ausserordentlicher Lebhaftigkeit, er weist auf die Notwendigkeit der Preisberechnungen hin, da nicht nur die kleinen Handwerker, sondern vielfach auch die Industriellen darin unwissend seien. Durch Bildung von Berufsklassen wird ein rascheres Vorwärtskommen im Unterricht ermöglicht. Hr. Neukomm, Bern, stellt den Antrag auf Veranstaltung von Meisterkursen für das gewerbliche Rechnen, speziell in der Kalkulation und findet damit die Zustimmung der Versammlung, die sich nun in Gruppen auflöst zur Besichtigung des Schlosses, der Kollegialkirche und der verschiedenen Museen. Bewunderung erweckte in allen Besuchern die grossartige Gemäldesammlung im Kunstmuseum mit den drei gewaltigen Bildern von Paul Robert im Treppenaufgang. Wunderwerke der Mechanik und Uhrmacherkunst sind die drei Schreibautomaten im Erdgeschoss, sie geben beredtes Zeugnis von der Findigkeit des menschlichen Geistes.

Am Bankett, das im Restaurant Au Mail vor der Stadt stattfand, wurde noch manch treffliches Wort gesprochen, die meisten in französischer Zunge. Staatsrat Calame äusserte die Idee, man sollte, um den Kunstsinn zu fördern, die Gemälde, welche in den Museen aufgestapelt sind, herausholen und im Lande herum verteilen, so dass jedermann sie sehen könnte. Hr. Dr. Frauenfelder ermuntert zu freudigem Weiterarbeiten und entbietet der Stadt Neuenburg den Dank des Verbandes für ihre Gastfreundschaft. Einer der Neuenburger Redner schliesst mit dem Satz: L'avenir est aux écoles professionnelles! Bei dem reichlich fliessenden Neuchâteller wird die Stimmung immer wärmer und begeisterter, so dass die späteren Redner sich nicht mehr recht Geltung zu schaffen vermögen. Ein liebliches Intermezzo bildete ein Reigentanz, aufgeführt von vier Knaben und vier Mädchen mit Kränzen. Die Weltfirma Suchard reichte jedem Banketteilnehmer ein Schächtelchen feiner Chocoladenbonbons samt Messerchen, womit sie gewiss unter manchem Dach fern von Neuenburg bei den Kleinen Freude hervorgerufen hat. Nach der etwas kurzen Seefahrt kehrten die meisten Festteilnehmer in ihre Heimat zurück mit dem frohen Gefühl, zwei arbeits- aber auch genussreiche Tage hinter sich zu haben. *G. W.*

---

## II. Mathematik-Unterricht.

### Reformvorschläge.

Die zweite Reihe der Vorschläge betrifft innere und methodische Fragen; sie richten sich an die Lehrerschaft.

B. Anregungen für die Lehrerschaft.

I. Primarschule. 1. Besprechung der Grundzüge zur Stoffverteilung und methodischen Behandlung des mathematischen Unterrichts in der Primarschule, etwa nach folgenden Begriffen und Fragen:

*a)* Das vereinigte Anschauungs- und Zählprinzip bei Entwicklung der Zahlenbegriffe.

*b)* Die graphischen Darstellungen als Mittel zur Zahlauffassung, nicht zum Rechnen.

*c)* Das erste Rechnen (monographische Zahlenbehandlung, Operationszahlen-Methode, paarweise Vereinigung der von einander abhängenden Grundberechnungsarten).

*d)* Der Handfertigkeitsunterricht im Dienste des elementaren Rechnens.

*e)* Wie sind den Kindern richtige Begriffe der Mass- und Gewichtseinheiten zu vermitteln? (Selbsttätigkeit, Messungen, Schätzungen, Vergleichungen, Merkgrössen).

*f)* Wie ist die systematische Reihenfolge im Auftreten der metrischen Münzen, Masse und Gewichte

mit der allmähligen Erweiterung des Zahlenraumes in Beziehung zu setzen?

*g)* Die Vorteile der dezimalen Schreibweise beim Rechnen mit zweisortigen Zahlen.

*h)* Auf welcher Schulstufe soll die dezimale Schreibweise zur Einführung kommen? Eventuell andere Fassung: Welche Gründe sprechen dafür, dass die dezimale Schreibweise eintrete, sobald im schriftlichen Rechnen zweisortige Zahlen vorkommen?

*i)* Welche Abschnitte des Rechnens mit gewöhnlichen Brüchen können vom Pensum der Primarschule ohne Nachteil ausgeschieden werden?

*k)* Kopfrechnen und Rechnen nach Stellenwert in ihrem gegenseitigen Verhältnis.

*l)* Das rechenunterrichtliche Sachprinzip in naturgemässer Ausführung.

*m)* Der Geometrieunterricht in der Volksschule.

*n)* Geometrie und Handfertigkeitsunterricht.

*o)* Wichtigkeit des Unterrichts für Rechnungsstellung und Buchführung in der Volksschule.

*p)* Wie kann der Unterricht in Rechnungsstellung und Buchführung für Volksschüler elementar und fruchtbar gestaltet werden?

*q)* In welcher Weise hat der Rechenunterricht der Fortbildungsschule an das berufliche Interesse der Jungmannschaft anzuknüpfen?

2. Zur Ausbildung der Primarlehrer.

*a)* Es ist darauf hinzuarbeiten, dass an allen Lehrerbildungsanstalten, wie dies bereits in Basel und Genf der Fall ist, die praktisch-pädagogische Ausbildung der Lehramtskandidaten erst erfolgt, nachdem sie die abschliessende Prüfung in den wissenschaftlichen Fächern abgelegt haben.

*b)* An den Lehrerbildungsanstalten ist die Behandlung des gemeinen Rechnens auf die einschlägigen Partien der allgemeinen Arithmetik und die des bürgerlichen Rechnens auf die Betrachtung der einfachsten algebraischen Abhängigkeiten (d. h. auf den Funktionsbegriff) zu basieren.

*c)* Der Unterricht in der Projektionslehre und dem geometrischen Zeichnen ist an den Lehrerbildungsanstalten so zu erteilen, dass er die theoretische Grundlage für die Perspektive und die Schattenlehre im Freihandzeichnen sowie für den Handfertigkeitsunterricht bildet.

II. Sekundarschulen. 1. Wie kann der Unterricht in allen Gebieten (Arithmetik, Algebra und Geometrie) den Bedürfnissen des praktischen Lebens angepasst werden?

2. Wie viel Zeit ist dem Kopfrechnen einzuräumen?

3. Die Stellung der Algebra als selbständiges Fach und ihre Beziehung zur Arithmetik.

4. Bedeutung der beweisenden Geometrie.

5. Verbindung von geometrischem Zeichnen mit der Mathematik.

6. Beziehungen der Mathematik zu den verwandten Fächern naturwissenschaftlicher Richtung, namentlich Physik, Chemie, Botanik, Zoologie und Geographie.

III. Höhere Mädchenschulen und Lehrerinnenseminarien. 1. In welchem Umfang soll die Mathematik an den allgemeinen höheren Mädchenschulen erteilt werden?

2. In welchem Umfang soll die Mathematik für Lehrerinnen unterrichtet werden?

IV. Gymnasien und Realschulen.

1. Studium der internationalen Berichte. Was lässt sich für die Schweiz verwerten? Referate nach den verschiedenen Schulgattungen.

2. Anforderungen der Hochschulen, speziell der Techn. Hochschule an den mathematischen Unterricht der Mittelschulen. Referat von Hochschulprofessoren.

3. Forderungen von Physik und Chemie an die Mathematik bezüglich Stoffauswahl und -Verteilung. Referat von Physiker und Chemiker.

4. Zielpunkte in einzelnen Gebieten: Darstellende Geometrie, neuere Geometrie, Differential- und Integralrechnung.

5. Diskussion über geeignete Einführungsmethode in darstellende Geometrie und Umfang des Lehrstoffes. Das Verhältnis von darstellender Geometrie und technischem Zeichnen.

6. In welchem Umfange sollen die Anwendungen gelehrt werden? (Technisches Zeichnen, Feldmessen, Buchhaltung, astronomische Übungen.)

7. Handarbeitsunterricht und Mathematik. Mathematisches Laboratorium.

8. Welche Kapitel der heutigen Lehrpläne sollen wir streichen?

9. Ausarbeitung einheitlicher mathematischer Lehrpläne nach modernen Grundsätzen:

*a)* Für Gymnasien; *b)* Realschulen.

10. Einheitliche Bezeichnungen in der Mathematik der Mittelschulen.

11. Erstellung schweizerischer Lehrmittel. Anwendungen.

Auf welche Weise könnte den Lehrern der mathematischen Fächer an den Mittelschulen eine Sammlung von Übungsbeispielen aus dem praktischen Leben, den Wissenschaften und der Technik mit Masszahlen und sachlichen Erklärungen verschafft werden?

12. Beleuchtung einiger methodischen Fragen vom mathematischen und psychologischen Standpunkte: *a)* Durchführung des Konzentrationsgedankens. *b)* Propädeutischer und systematischer Unterricht in jedem Gebiet. Prinzip der konzentrischen Kseise. *c)* Verschmelzung verschiedener Gebiete.

13. Pädagogische Ausbildung der Mathematiklehrer.

14. Innere Reform des Unterrichts im Sinne von Rektor Flatt. Die Frage der Kurzstunden.

15. Stellungsnahme zum Postulat, dass der mathematische und physik. Unterricht einer Klasse in der Hand desselben Lehrers liegen sollte.

16. Frage der Umgestaltung des mathematischen Unterrichts zum „Arbeitsunterricht".

17. Behandlung und Diskussion der Prüfungen.

18. Permanente Ausstellung von mathematischen Instrumenten und Modellen in Verbindung mit den permanenten Schulausstellungen (Pestalozzianum und die ähnlichen Institute der Schweiz).

19. Eine Darstellung der Bedeutung der Schweiz für die mathematische Wissenschaft in Gestalt einer Programmbeilage oder eines Buches wäre wertvoll für den Unterricht.

V. Kaufmännischer Unterricht. 1. Um im Mathematik-Unterricht der Handelsschulen (Stufe der Mittelschulen) eine grössere Einheitlichkeit zu erzielen, sollten kompetente Vereinigungen für jede einzelne Schulkategorie zu Handen der Schulbehörden einen Normallehrplan ausarbeiten, der ein Minimum aller für den mathematischen Unterricht wöchentlich erforderlichen Lehrstunden festsetzen würde.

Darin sollte die nötige Stundenzahl vorgesehen sein: *a)* Für die obligatorischen Fächer in allen Schulen auf derselben Stufe. *b)* Für die Wahlfächer (auch in diesem speziellen Falle sollte ein Minimum festgesetzt sein).

2. Gestützt auf diesen Normallehrplan sollte für jeden Jahreskurs ein ausführliches Programm ausgearbeitet werden. Dasselbe sollte angeben: *a)* Das zu erreichende Ziel. *b)* Ein Verzeichnis des zu unterrichtenden Stoffes. *c)* Methodische Winke. *d)* Mitteilungen über Lehrmittel und Unterrichtsmaterial.

3. Der Unterricht in der Mathematik an den Handelshochschulen (Handelswissenschaftlichen Abteilungen an den Universitäten): *a)* Für Kaufleute. *b)* Für Lehramtskandidaten. *c)* Für Versicherungstechniker. *d)* Für Rechnungsrevisoren usw.

VI. Hochschulunterricht. 1. Diskussion über die Organisation des mathematischen Hochschulunterrichtes: *a)* In bezug auf die Bedürfnisse der reinen Mathematik und der wissenschaftlichen Forschung. *b)* In bezug auf die wissenschaftliche und methodische Ausbildung der Lehramtskandidaten.

2. Der Unterricht in reiner und angewandter Mathematik für die Studierenden der technischen Wissenschaften.

3. Der Unterricht in reiner und angewandter Mathematik für die Studierenden der Naturwissenschaften.

4. Die verschiedenen Zweige der angewandten Mathematik (Astronomie, technische Mechanik, theoretische Mechanik, mathematische Physik, Geodäsie, Versicherungsmathematik etc.) im Hochschulunterricht. Organisation der praktischen Übungen; mathematische Laboratorien.

5. Herstellung eines Zentralkataloges der mathematischen Werke und Zeitschriften der schweizerischen Bibliotheken als Beitrag zu dem von den schweizerischen Bibliothekaren projektierten Zentralkatalog.

□ □ □

## Die Lehrer in Roseggers Werken.

Zum 70. Geburtstag des Dichters, 31. Juli 1913.

II. In dem Buche: „Die Älpler in ihren Wald- und Dorfgestalten" widmet Rosegger dem „Schulmeister von ehedem" ein eigenes, grösseres Kapitel, das uns in ergreifenden Zügen die unwürdige, armselige Stellung eines Volkslehrers der „guten alten" Zeit schildert, der „Messner, Regenschori, Musiklehrer, Gemeindeschreiber, zu Zeiten auch Ministrant und nebenbei Schulmeister" gewesen. In anschaulicher Weise beschreibt er dessen mühseliges Tagewerk, das „mit der goldenen Morgenstunde beginnt, in welcher er die Gebetglocke zu läuten hat. Mit dieser Verrichtung ist verbunden das Kirchenaufsperren, das Vorbereiten zur Messe, das Stiefelputzen für den Herrn Pfarrer, die Messe selbst und endlich die Knoblauchsuppe. Nach dieser johlt und poltert er schon in der Schulstube." Bevor er aber den Unterricht beginnen kann, muss er noch einem armen „Häusler" einen Brief aufsetzen „an seinen Natz, der beim Militär ist." Das Papier darf er natürlich auch noch dazu geben; „das war' leicht, doch nicht schön, wenn sich der Schulmeister so was zahlen liesse." „Endlich kanns an die Schule gehen — doch weh', da brüllt des Wurzenpeters Bub mit einem blutenden Kopf; die Jungen haben gebalgt und ihn zur Ofenecke gestossen. Der Schulmeister macht nicht viel Worte, nimmt den Kleinen mit in sein Stübchen und schlägt ihm ein Essigtuch um die Stirne. Er fragt nicht, wer's getan hat — leugnete es doch jeder und drehte ihm eine Nase. Der Alte kennt das. So geht's ruhig an die Schuld. Den Kleinern hilft er buchstabieren, mit den Grössern nimmt er den Katechismus durch, den sie auswendig lernen müssen, oder, wenn es Samstag ist, lässt er das Evangelium des nächstfolgenden Sonntags lesen. Plötzlich schreit ein Bauer zum Fenster herein: „Schulmeister, die Kirchenuhr steht, das wär' eine schöne G'schicht', wenn's heut nicht Mittag werden tät!" Eilt denn der Mann auf den Turm und zieht die Uhr auf und ölt die eisernen Räder ein und bringt so die Zeit wieder in Gang. Derweil ist in der Schulstube Kirchtag, denn wenn die Katz' nicht daheim — wie das Sprichwort schon geht. Endlich schlägt es elf — da wird noch „das Einmaleins gebetet", und die Schule ist aus. Der Schulmeister läutet die Mittagsglocke und geht dann zum kärglichen Mittagessen.

Noch sitzt er mit dem Suppentopf im Winkel über der Hühnersteige im Dorfwirtshaus, da schreit drin im Gastzimmer ein Bauernknecht: „Kreuz und Hollerstaud'n, wo ist denn heut der Schulmeister? Zum Versehläuten ist's!" Der Alte hörts und eilt pflichteifrigst aus seinem Versteck hervor und bald darauf klingt vom Turme das Versehglöcklein und fast zur selben Zeit ist der Schulmeister auch schon in der Sakristei und legt dem Pfarrer den Chorrock und das Collar über und zündet am Altar die Kerzen an und kniet nieder, dass er zugleich auch den Segen erhalte. Ist sodann der Versehbote mit dem Pfarrer davon, so kanns wieder an die Arbeit gehen. Diese wird aber später wieder durch den Pfarrer unterbrochen, der, vom Versehgange zurückgekehrt, in die Schule tritt. Die Kinder erheben sich und sagen den christlichen Gruss; der Schulmeister zieht sich in einen Winkel zurück. Endlich ist die Schule aus, die Kinder trollen sich lustig davon, nur ein oder der andere Knabe bleibt und holt seine Geige oder seine Pfeife hervor, und nun beginnt der Musikunterricht.

Nachher zieht sich der Schulmeister in sein Stübchen zurück, sperrt sorgfältig Tür und Fenster zu und beginnt von einer Oblatenrolle Hostien auszustempeln. Daran stören ihn zwei Bauern, die ihm einen Vagabunden bringen, dessen Schriften er visitieren soll, sintemal sie nicht lesen können. Der Schulmeister liest den Passierschein, findet alles in Ordnung und so wird der „Stromer" wieder auf freien Fuss gesetzt. Endlich kommt die Avestunde; der Schulmeister zieht am Glockenstrick, sperrt die Kirche zu, tut noch einen Gang um den Kirchhof und verrichtet dabei sein Abendgebet. Dann zieht er sich zurück in sein Kämmerlein und träumt sich dort vielleicht zu einem gesunden

Bauernknecht hinauf, der sorglos sein Tagewerk verrichtet und dann ruhig essen und trinken und schlafen kann. Doch nicht zu selten geschieht es, dass er mitten in der Nacht geweckt wird: „Steh' der Schulmeister doch auf, um Gotteswillen, unsere Kuh ist im Kalben und es geht nicht vor sich und wir wissen uns nicht zu helfen!" „So geht's, wenn man ein öffentlicher Charakter ist!" bemerkt dazu der Dichter in seiner launigen Weise. Er schliesst seine prächtige Schilderung des „Schulmeisters von ehedem" mit folgenden Worten: „Wer ihm einen Grabstein setzen wollte — ich wüsste dafür eine Denkschrift. Grabt in den Stein einen Glockenstrick und einen Bettelsack und unten hin die Worte: „Hier ruht ein Volkslehrer der alten Schule." — So war's. So ist's nicht mehr. Heute erfreut sich ein braver Dorfschullehrer derselben Achtung, wie der Herr Pfarrer. Unter den neuen gibt es mehr bedeutende Männer als unter den alten, aber weniger Originale."

In „Jakob der Letzte" wird die Not geschildert, die in den entlegenen Alpentälern des Steiermark inbezug auf die Schule auch in heutiger Zeit noch vielfach herrscht. „Die Bergbauern", sagt Rosegger da an einer Stelle, „leisten zwar ihre Steuern auch für die Schule; doch um des Bauern Geld erbaut man in den Städten Schulpaläste, Bildersäle, Komödienhäuser. In den Gebirgen oft weit und breit keine Schule. Dann wirft man dem Bauer vor, dass er roh und ungeschult ist, spottet seiner und benachteiligt ihn." Und bringen es die Bergbauern vielleicht noch zu einer Schule, so müssen sie ihren Schullehrer — oft ist es in Ermanglung eines bessern ein ausgedienter Feldwebel — selber versorgen, können ihm aber kein Geld geben, sondern ihn nur mit Lebensmitteln ausrüsten. Da kann es denn vorkommen, dass Leute wie der köstlich gezeichnete Pechölbrenner-Natz zu Altenmoos sich als Schulmeister austun, hervorkriechen aus ihren Wäldern und „dartun, dass sie die Buchstaben kennen, ja viele derselben sogar mit Kreide an die Tafel zu schreiben wissen, auch die Ziffern" und sich anheischig machen, „diese merkwürdigen Künste den kleinen Leuten beizubringen, so lange sie noch zu schwach sind, andere Arbeiten zu betreiben."

In „Allerhand Leute" marschiert „der junge Volksschullehrer" auf, Albin Tegner, der Unterlehrer in Oberarch. Er ist ein Jüngling voller überschwänglicher Ideale und legt, eben dem Seminar entronnen, auf der Reise nach seinem ersten Wirkungskreise einem alten, erfahrenen Schulmanne seine Ansichten über den Lehrerberuf dar. „Ich bin glücklich," sagt er zu seinem Reisegefährten, „endlich das Ziel erreicht zu haben. Der aber belehrt ihn: „Schullehrer zu sein, das ist kein Ziel, das ist ein Weg. Ja, es ist ein schöner Beruf." „Es ist ein herrlicher Beruf," meint darauf der begeisterte Jünger Pestalozzis, „ein Erzieher des Volkes zu sein! Mitzuarbeiten, dass die Menschheit weiser, tüchtiger, besser werde! Allerdings ist es ein schwerer, verantwortungsvoller Beruf; aber ich bin entschlossen, ihm mein Leben zu weihen. Ich will ihm meine persönlichen Vorteile gern opfern, ich will gerne arm sein und unermüdlich wirken in der Schule, in der Gemeinde, will unablässig lernen und lehren und nicht allein die lieben Kinder leiten und erziehen, sondern auch die Erwachsenen geistig anregen, ihr Ratgeber und Freund sein. Ein Lehrer vermag viel! Als hochgeachtete Person in der Gemeinde hat er grossen Einfluss auf Klein und Gross. Ich werde auch nicht heiraten, damit ich vollkommen unabhängig bin. Das Volk ist meine Liebe, und mein Beruf geht mir über alles, und ich will mir einmal mit grauen Haaren sagen können: Du hast nicht umsonst gelebt. Ich bin ein Kinderfreund, unter Kindern bin ich am glücklichsten. Kinderherzen sind wie Wachs. In der Schule will ich ihr Weiser, ausser der Schule ihr Gespiele sein. Nicht wie ein herrischer Vorgesetzter will ich zu ihnen stehen, sondern wie ein Bruder; ihre Liebe will ich gewinnen, dann habe ich sie ganz. Ihre Liebe, das ist das ganze Geheimnis! Allerdings gibt es auch ungezogene Kinder; man bessert sie aber nur durch Güte. Selbstverständlich werde ich Trotz und Bosheit strenge bestrafen, aber nur moralisch, das wirkt weit empfindlicher als etwa körperliche Züchtigung. Von selbst müssen sie dann kommen und um Verzeihung bitten und Besserung versprechen. Das Kind ist von Natur gut; Aufgabe der Erziehung ist, darüber zu wachen, dass kein böser Same in das Kind fällt und schädliche Keime mit milder Hand auszurotten. Wenn der Lehrstand sein Ziel fest im Auge behält, so werden in hundert Jahren die Kranken-, Irren- und Strafhäuser vermindert sein, die Advokaten und die Demagogen keine Geschäfte mehr machen und die Kriege aufhören. Ganz gewiss!"

In seinem neuen Wohnorte warten aber des jungen Idealisten allerlei Widerwärtigkeiten und Enttäuschungen, in der Schule und im Verkehr mit dem Herrn Kollegen Oberlehrer und den Dorfgenossen, gegen die er allerdings namhaft ankämpft und aus welchem Kampfe er zuletzt als Sieger hervorgeht. Er lernt in Oberarch eine junge Lehrerin kennen, die ebenfalls unter der Ungunst der Verhältnisse, Dorfklatsch und drgl. schwer zu leiden hat und sich aus diesem Grunde mit dem Gedanken trägt, um ihren Abschied einzukommen. Gleiche Nöten und Anfechtungen in demselben Berufe führen dann die beiden ähnlich gesinnten jungen Menschen zusammen zu einer glücklichen Ehe, deren erste Tage und Honigwochen allerdings dadurch etwas getrübt wurden, dass der Lehrer auf Betreiben eines einflussreichen Kaufmanns, dessen Söhnlein er einst mit einem offenen Buche einen wohlverdienten Klapps gegeben, vom Gericht zu achtundvierzig Stunden Arrest verurteilt wurde. Der Obmann des Ortsschulrates, dem es wider den Strich geht, „dass die Oberarcher ihren Lehrer mir nichts, dir nichts einsperren liessen", legt jedoch gegen dieses ungerechte Urteil Berufung ein und erlangt auch glücklich die Freisprechung des jungen Ehemannes, meint aber dazu neckisch: „Von dem Spruch aber, den ihm der Herr Pfarrer letzthin gefällt hat, kann er nicht mehr freigesprochen werden!" Mit strenger Pflichttreue üben die jungen Lehrersleute vereint ihren Beruf aus, die Beschwerden und Kümmernisse desselben mit Geduld ertragend. „Und als dann später dem Herrn Oberlehrer, dem seine Kuh mehr am Herzen lag als seine Schulkinder, nahegelegt worden war, dass er den landwirtschaftlichen Zielen viel besser nachkommen könne, wenn er nach seiner langen Dienstzeit in den Ruhestand trete, und als der Herr Oberlehrer den Wink auch verstanden hatte und in Pension trat, wurde Albin Tegner an seine Stelle gesetzt." Voller Zuversicht schaut dieser wieder in die Zukunft. Rosegger nimmt von diesem Lehrerbilde Abschied mit den Worten: „Die Ideale des Jünglings, als er aus den Studien ins Leben getreten, waren überschwänglich gewesen, so überschwänglich, dass jenem alten Schulmann auf der Eisenbahn das Herz geblutet hatte in Anbetracht der Enttäuschungen, die den jungen Mann erwarten mussten. Und doch scheinen jene Ideale sachte in Erfüllung gehen zu wollen. Es sind eben nicht blosse Ideale. In ihnen liegt auch die Kraft des reinen, liebreichen und opferfreudigen Herzens. Und diese Kraft vermag viel."

In der Skizze: „Tabakraucher. Aus den Erinnerungen eines Waldschulmeisters" erzählt Rosegger mit köstlichem Humor, wie ein Schulmeister und ein Pfarrer in ihrer Gemeinde mit gutem Erfolg gegen die ekelhafte Unsitte des Tabakkauens kämpfen, wie dann aber dafür das Tabakrauchen aufkommt und wie hierauf die beiden alten Herren auch gegen dieses „Teufelszeug" eifern, schliesslich aber der Versuchung, selber zu rauchen, nicht widerstehen können und im Wirtshaus und daheim nach Leibeskräften drauf los paffen. Der Lehrer hält zwar noch etwas länger stand als der Pfarrer, der bald bekennen muss, dass ihm „der gottverblitzte Tabak so lieb geworden", dass er ihn nicht mehr missen könne. „Besonders für Unsereinen", meinte er eines Tages, „für einen alten Junggesellen ist ein warmes Pfeifel das halbe Eheglück". Solchen Argumenten kann schliesslich der Schulmeister nicht widerstehen und stopft sich also auch sein Pfeifchen. (Forts. folgt.)

---

*Wer über den Vertrag des S. L. V. betreffend Abschluss einer Lebensversicherung nicht im klaren ist, wende sich an unsern Quästor, Herrn H. Aeppli, Wytikonerstrasse 92, Zürich V.*

## St. Gallische Kantonalkonferenz.

⊙ Am 21. Juli fand in der protestantischen Kirche in Degersheim die 25. kantonale Lehrerkonferenz statt, die von zirka 130 Lehrern und Behördemitgliedern, darunter Hr. Landammann Heinr. Scherrer und die HH. Erziehungsräte Biroll, Dr. Forrer und G. Wiget, besucht war. Hr. Schällibaum, Flawil, leitete die Tagung mit einem stimmungsvollen Orgelvortrage ein. Dann entbot der Präsident der Konferenz, Hr. Seminarlehrer Gmür, den Konferenzteilnehmern freundlichen Willkomm. Die Kantonalkonferenz kann heute das Jubiläum ihres fünfzigjährigen Bestandes feiern; doch soll dies ohne festliches Gepräge geschehen, wie es sich für eine Jubilarin geziemt, der man ein baldiges Ende wünscht. Am 17. Mai 1862 ist in St. Gallen die erste kantonale Lehrerkonferenz abgehalten worden; Hr. Landammann Hungerbühler hat sie mit einer bemerkenswerten Rede eröffnet. In den 50 Jahren ihres Bestehens sind von der Konferenz der pädagogischen, methodischen und schulpolitischen Fragen viele behandelt worden, so dass die Konferenzprotokolle ein Stück st. gallischer Schulgeschichte bedeuten. Oft wurden die Konferenzbeschlüsse von den Behörden kurzer Hand unter den Tisch gewischt; seit es aber dem kantonalen Lehrerverein gelungen ist, in die Wünsche und Bestrebungen der Lehrerschaft etwas Einheitlichkeit zu bringen, hat die Oberbehörde den Beschlüssen der Kantonalkonferenz erfreuliche Berücksichtigung zuteil werden lassen.

Im Jahr 1862 ist das heute noch zu Recht bestehende Erziehungsgesetz in Kraft getreten. Von 1862 bis 1912 ist die Zahl der Schulen von 389 auf 746 gestiegen, während die Zahl der Halbjahrschulen von 182 auf 31 sank. Angesichts der grossen Veränderungen in der innern und äussern Organisation unseres Schulwesens erscheint der Ruf nach einem neuen Erziehungsgesetze begreiflich. Eine Hauptforderung in der Revisionsbewegung ist die Herabsetzung des Schülermaximums auf 60, während es nach der Ansicht des Präsidenten zu bedauern ist, dass der kantonale Schulinspektor in der politischen Presse etwas voreilig als „Schulvogt" gebrandmarkt wurde. Zum Schlusse lud der Vorsitzende zu lebhafter, freimütiger, vom Geiste der Einigkeit getragener Aussprache über das Erziehungsgesetz ein. Ehe die Verhandlungen begannen, gedachte er der seit der letzten Kantonalkonferenz verstorbenen 20 Kollegen, zu deren Ehren sich die Versammlung von den Sitzen erhob. Besondere Worte widmete der Vorsitzende den HH. Seminarlehrer Schlumpf und Landammann Dr. Kaiser.

Über das Haupttraktandum: Das neue Erziehungsgesetz sprachen in eingehender und gründlicher Weise die HH. Schönenberger, Langmoos-Rorschach, und Vorsteher H. Schmid, St. Gallen, ersterer über die Kapitel Primar- und Fortbildungsschulen, Lehrerschaft und Konferenzen, letzterer über das Sekundarschulwesen. Die Anträge der Referenten decken sich im wesentlichen mit den Vorschlägen der Delegiertenversammlung des kant. Lehrervereins vom 19. April d. J. Jene Vorschläge sind seither von den 15 Bezirkskonferenzen durchberaten worden und haben fast durchgehends die Billigung der st. gallischen Lehrerschaft gefunden. Unter Hinweis auf unsere ausführliche Berichterstattung in Nr. 17 d. Bl. können wir daher von einer nochmaligen eingehenderen Darstellung der Ausführungen der Referenten Umgang nehmen. Mit Genugtuung konnte Hr. Schönenberger mitteilen, dass sich sämtliche 15 Bezirkskonferenzen einstimmig für eine Herabsetzung des Schülermaximums auf 60 ausgesprochen haben. Dieses Postulat soll verwirklicht werden, auch wenn es grosse finanzielle Opfer erfordert. In den einklassigen Schulen grösserer Ortschaften ist man schon längst beim Maximum von 60 angelangt; umso eher muss man diese Reduktion auch für die mehrklassigen Schulen verlangen. Nicht verständlich ist, dass die städtischen Lehrerinnen aus lohnpolitischen Gründen das den Lehrerinnen zugedachte kleinere Maximum (45) ablehnen und in der Frage des Schülermaximums den Lehrern gleichgestellt sein wollen. Das Obligatorium der Fortbildungsschule verlangen wir nicht etwa der Rekrutenprüfungen wegen, sondern weil wir es als notwendig erachten zur Vervollständigung und Vertiefung des Primarunterrichts, und weil wir mit dem zwanzigjährigen Fakultativum nicht ans Ziel gelangt sind. In der Frage der Lehrervertretung im Erziehungsrate sind die Konferenzen einstimmig zu einer bejahenden Antwort gelangt. Das Schulinspektorat ist uns mit einem Mindestmass von Orientierung vorgestellt worden. Wir erachten es nicht als Perle der Revision und werden es, wenn die periodische Wiederwahl kommen sollte, geschlossen ablehnen. Empfehlen liesse sich vielleicht, im Gesetze festzulegen, dass das Inspektorat unter Umständen wieder fallen gelassen werden kann; jedenfalls ist eine genaue Umgrenzung der Kompetenzen desselben zu verlangen. Einstimmig sind die 15 Bezirkskonferenzen in dem Wunsche, dass für die Spezialkonferenzen (freie Vereinigung der Lehrer einer oder mehrerer Gemeinden) jährlich sechs statt nur vier Schulhalbtage verwendet werden dürfen. Mit der Einführung von halbtägigen Bezirkskonferenzen hat Rorschach einen Versuch gemacht, ist aber wieder davon abgekommen, deshalb soll im Gesetzesentwurfe der Passus „sie finden je an einem Nachmittage statt" gestrichen werden. Wenn man bedenkt, dass die Zahl der Schulen sich in den letzten 50 Jahren um 400, die Zahl der Delegierten an die Kantonalkonferenz aber nur um neun vermehrt hat, lässt sich der Ruf nach einem zeitgemässen Ausbau der Kantonalkonferenz (mit allgemeinem Stimmrecht und erweiterten Kompetenzen) verstehen. Einem Gesuche der Arbeitslehrerinnen etc. entgegenkommend, soll in Art. 121 k bestimmt werden, dass Dienstalterszulagen nicht nur der Lehrerschaft der Volksschule, sondern auch „der den Spezialzwecken der letztern dienenden Anstalten nach Massgabe der jeweils bestehenden Spezialgesetzgebung" verabfolgt werden; dagegen lehnte die Konferenz es ab, die Arbeitslehrerinnen zum Besuche der Bezirkskonferenzen zu verpflichten und begnügte sich mit der Berechtigung derselben zum Eintritte. Hr. Vorsteher Schmid erblickt in der Sekundarschule die obere Abteilung der Volksschule und begrüsst deshalb den Wegfall des Schulgeldes für diese Schulstufe. Grösste Bedeutung ist der Einführung von drei Jahreskursen mit wenigstens zwei Hauptlehrern zuzuerkennen. Der Anschluss der Sekundarschule an die sechste Primarklasse dürfte einem grösseren Besuche rufen. Das Maximum der Schülerzahl soll 30, das Maximum der wöchentlichen Unterrichtsstunden eines Sekundarschülers 33 bis 35 nicht übersteigen, Religions-, Turn- und Handarbeitsunterricht inbegriffen. Durch Beschluss des Schulrates sollen mit Genehmigung des Erziehungsrates Lektionen von 40 oder 45 Minuten eingeführt werden können. Im Auftrage der Sekundarlehrerkonferenz schlägt Hr. Schmid betreffend den Handarbeitsunterricht folgende Bestimmung vor: Der Handarbeitsunterricht kann durch Schulratsbeschluss als fakultatives, in einzelnen Klassen, z. B. in einem Jahreskurse, auch als obligatorisches Fach, durch Beschluss der Schulgemeinde als obligatorisches Fach für mehrere aufeinanderfolgende Klassen eingeführt werden; desgleichen zu Art. 67, der die Unterrichtsfächer der Sekundarschule bezeichnet, folgenden Zusatz: Wenn die 3. Klasse in eine gewerbliche und kaufmännische Abteilung getrennt wird, so können durch den Schulrat unter den in der Schulordnung festzusetzenden Bedingungen einzelne der genannten obligatorischen Fächer gestrichen und fakultative als obligatorisch erklärt werden. Die Anträge der Sekundarlehrerkonferenz haben in den Bezirkskonferenzen fast durchgehends Zustimmung erfahren.

An die beiden Referate schloss sich eine lebhafte Diskussion, an der sich Frl. E. Bünzli und Frl. Pfändler, St. Gallen; die HH. Sonderegger, Nesslau, Oesch, Tablatt, Walt, Thal, Wetter, Flawil, sowie die Referenten und der Vorsitzende beteiligten. Die Konferenz stimmte den sämtlichen Anträgen der Referenten zu. Von den in der Diskussion beantragten Zusätzen und Abänderungen fand nur der von Frl. Bünzli gestellte, von Hrn. Schönenberger erweiterte Antrag Annahme, vom Besuche der obligatorischen Fortbildungsschule sei nur in ganz dringenden Fällen zu dispensieren. Nachmittags halb drei Uhr

schloss der Vorsitzende die 4½stündige Tagung mit lebhaftem Danke an die Referenten und Votanten. — Die statutarischen Wahlen ergaben folgendes Resultat. Bureau: Präsident Hr. Gmür, Rorschach; Aktuar Hr. Mühlestein, St. Gallen; Revisoren der kant. Lehrerpensionskasse HH. Wüst, Oberbüren und Nüesch, St. Gallen.

Dann gings zum Bankett im „Schäfli", wo Hr. Gemeindeammann Hugentobler den Konferenzteilnehmern im Namen Degersheim herzlichen Gruss entbot und der st. gallischen Lehrerschaft ein begeistertes Hoch brachte. Hr. Erziehungsdirektor Scherrer sprach von der temperamentvollen Verfechtung der Lehrerpostulate, von denen zu sagen sei, dass sie in den meisten Fällen auch im Interesse der Schule liegen. Der Behörde liegt nun die Pflicht ob, ein Gesetz auszuarbeiten, das den verschiedenartigen Ansprüchen von Stadt und Land, Volk und Parteien usw. gerecht wird, das für die Bedürfnisse des Augenblickes passt, aber auch der freien Entwicklung Raum lässt. Das alte Gesetz war ein „Rahmengesetz" und hat sich wohl nur deshalb so lange halten können. Wenn das neue Gesetz nicht alle Wünsche der Lehrerschaft zur Verwirklichung bringen sollte, möge die Lehrerschaft die Ruhe der Beurteilung nicht verlieren, sondern objektiv prüfen, ob es gegenüber dem alten Gesetze einen Fortschritt bedeute und im bejahenden Falle für dasselbe eintreten. Des Redners Hoch galt der st. gallischen Schule. Hr. Gmür toastierte auf das Vaterland und auf die Treue zu den Idealen, zu Schule und zu Volk. Der Männerchor Degersheim trug einige flotte Lieder vor; Frl. Schällibaum, Flawil, erfreute die Tafelrunde durch ein paar sehr wirkungsvolle Violinsoli, Hr. Konzertsänger Buss aus Basel durch schöne Gesangssoli und Papa Oesch, Jona, liess seinem humoristischen „Strome" freien Lauf. Nach kurzen Stunden fröhlicher Geselligkeit gings ans Abschiednehmen. Lebhaft stimmte die Versammlung dem warmen Danke bei, den Hr. Gmür den Behörden, Lehrern und dem Volke von Degersheim für die ausserordentlich gastfreundliche Aufnahme spendete.

* * *

Die Lehrerschaft hat in ruhiger aber entschiedener Weise Stellung zum Entwurfe des neuen Erziehungsgesetzes genommen. Erfreulicherweise konnte diese Stellungnahme im Zeichen der Einigung erfolgen. Das ist ein unbestreibares Verdienst des freiwilligen kantonalen Lehrervereins. Mögen die von der Lehrerschaft gewünschten Änderungen und Zusätze beim Erziehungsrate wohlwollende Aufnahme finden!

Die zweite erziehungsrätliche Lesung des Entwurfes dürfte im September und Oktober zu erwarten sein. Nach derselben wird Hr. Erziehungsrat G. Wiget eine Arbeit veröffentlichen, welche die hauptsächlichsten Revisionspostulate vom historischen Standpunkte aus beleuchten wird. Nachdem im Zentenarbuche das Kapitel Schule bedauerlicherweise ausfallen musste, wird man es namentlich in Lehrerkreisen lebhaft begrüssen, dass Hr. Erziehungsrat Wiget sich nach gründlichem Aktenstudium zur Veröffentlichung besagter Arbeit entschliessen konnte. So werden wir doch noch zu der lange schmerzlich vermissten Schulgeschichte des Kantons St. Gallen kommen.

## Schulnachrichten

**Hochschulwesen.** Etwas wie ein kleiner Hausstreit ist in den philosophischen Fakultäten deutscher Zunge eingezogen. Unter der Führung von Rickert (Freiburg i. B.) und Windelband erliessen eine Anzahl Professoren der Philosophie eine Erklärung (mit 107 Unterschriften), wornach in Zukunft die experimentelle Psychologie nur durch die Errichtung eigener Lehrstühle gepflegt werden, und da, wo die alten philosophischen Professuren durch Vertreter der experimentellen Psychologie besetzt sind, für die Schaffung von neuen philosophischen Lehrstühlen gesorgt werden soll. Darin erblicken die Vertreter der Psychologie eine Aktion gegen die moderne Psychologie. Dagegen erhebt Dr. Karl Marbe, o. o. Professor der Philosophie an der Universität Würzburg Einsprache in der Schrift: Die Aktion gegen die Psychologie, Eine Abwehr (Leipzig 1913, Teubner, 32 Seiten, Fr. 1. 10), worin er nachweist, dass von den in Betracht kommenden ordentlichen Professoren nur eine Minderheit (die Erklärung) unterschrieben hat, und dass diese in Fragen der Psychologie weniger kompetent sind als diejenigen, die der Erklärung fern blieben. Niemanden mehr zum Ordinarius zu befördern, der sich vorwiegend mit moderner Psychologie befasst, erscheint Dr. Marbe bedenklich; er kommt zu dem Schlusse, dass Regierungen und Fakultäten besser tun, die Besetzung der philosophischen Lehrstühle von der wissenschaftlichen Tüchtigkeit und der Lehrbegabung der Persönlichkeiten abhängig zu machen als von den Wünschen der Erklärung. Gerade schmeichelhaft ist die Beurteilung für die 107 nicht; aber Dr. Marbe kämpft in eleganter Weise für die Wissenschaft, die er vertritt. Da in der Nähe sich etwas von diesem Konflikt abspielte, so haben wir die Schrift mit besonderem Interesse gelesen. — An der Universität Basel wird Hr. Dr. R. Michel aus Köln zum Professor der Nationalökonomie gewählt und Hr. Dr. Coring zum ordentlichen Professor der Anatomie befördert. — In Lausanne starb 57 Jahre alt Dr. L. Bourget, Professor der Pathologie und Verfasser bedeutender wissenschaftlicher Werke. — Die philosophische Fakultät der Universität Zürich bereitete Hrn. Prof. Dr. Meyer von Knonau zu seinem 70. Geburtstag (5. Aug.) eine ehrende Feier, wobei sie ihm eine Urkunde und eine von Schülern und Freunden gestiftete Festschrift überreichte. Die reiche vielseitige historische Tätigkeit des Jubilars zeichnete Hr. Prof. Dr. Oechsli, den Dank der Hochschule brachte der Rektor, Hr. Prof. Egger, zum Ausdruck, namens der Schüler sprach Hr. Stadtbibliothekar Dr. H. Escher und in launiger Weise illustrierte Hr. Prof. P. Schweizer die persönlichen Eigenschaften des Historikers. In der Adresse sagt die Fakultät u. a.: „Nachdem sie lange in fruchtbringender Arbeit die vaterländische Geschichte erhellt und bereichert, haben Sie in Ihrem grossen Lebenswerk für eine der bedeutungsvollsten Epochen der Weltgeschichte (Zeit Heinrich IV.) die wissenschaftliche Grundlage geschaffen und damit Dank und Ansehen weit über die Grenzen des Landes hinaus geerntet. Daß die Leipziger Universität bei Anlass ihres Jubiläums Sie zum Ehrendoktor der Theologie ernannt hat, haben wir als Ehre für unsere ganze Hochschule empfunden." Die zahlreichen Leser, die einst als Schüler Hrn. Prof. Meyer v. Knonau gehört haben, werden sich den Glückwünschen der Fakultät von Herzen anschliessen. Sie alle freuen sich, den verdienten Lehrer in seiner Beweglichkeit und Frische, von den Spuren des Alters unberührt, bei rastloser und vielseitiger Tätigkeit zu sehen wie vor Jahren. — Die Studierenden der medizinischen Fakultät dankten Hrn. Prof. Dr. Sauerbruch sein Verbleiben an der Universität durch einen Kommers.

**Schweiz. Lehrerverein.** Die Ablehnung des Antrages auf politische und religiöse Neutralitätserklärung durch die Statuten, mit dem die bernische Delegation den Verein dem politischen Klerikalismus vor die Füsse werfen wollte, sagt den katholisch-konservativen Blättern herzlich schlecht zu. Ihre Äusserungen zeigen, wie richtig die Delegiertenversammlung getan hat, indem sie den Antrag Berns ablehnte. Dafür, dass die Volksblätter die Worte des Präsidenten: „Wenn die Frage der konfessionellen Schule wieder kommt? Was dann? Von Holland bis an den Gotthard sind die Freunde der konfessionellen Schule an der Arbeit, wie sie es noch nie gewesen sind. Soll der S. L. V. Gewehr bei Fuss stellen?", und die Erklärung, dass der S. L. V. auf dem Boden von Art. 27 steht, in die Lande hinaus tragen, können wir nur dankbar sein. Vielleicht erkennen die Urheber des Antrages heute dessen Tragweite etwas deutlicher. Seit der Versammlung in Kreuzlingen hat das Volk der Niederlande eine Regierung, welche die konfessionelle Schule zur Regel machen wollte, niedergestimmt. Ein gleiches Schicksal wird gleichem Beginnen die Schweiz bereiten, wenn es je sich geltend machen wollte. **Für die belgisch-christliche Schulfreiheit (s. Päd. Ausland Nr. 29) blüht bei uns kein Weizen.**

## Zur Schulfreundlichkeit im Aargau.

Aus der Fülle der Erfahrungen, welche die aarg. Lehrerschaft in den letzten Wochen in ihrem Kampfe um ihr Recht hat machen müssen, sei hier an einigen Beispielen gezeigt, wie schwer in unsern kleinlichen Verhältnissen das Ringen um eine würdige Existenz ist.

1. Die grosse Gemeinde Küttigen, eine der wohlhabendsten des Kantons, hatte einen Lehrer, der nicht nur in der Schule tüchtiges leistete, sondern in harter Fron fast das ganze Vereinsleben durchschleppte und in beachtenswerten Aufschwung brachte. Zum Dank dafür zahlt die Gemeinde 1800 Fr. und hatte am 20. April eine gewaltige verwerfende Mehrheit. Tags darauf reichte der Lehrer seine Entlassung ein, weil ihm in einer andern Stelle weit mehr Befriedigung offen stand. Anstrengungen, ihn durch eine Erhöhung der Besoldungen zu halten, wurden von der Gemeindeversammlung abgelehnt. Auf Ausschreibung der Lehrstelle hin meldeten sich tüchtige Lehrerinnen, 2000 Fr. fordernd, und Lehrer 2100 Fr. verlangend. Die Behörden machten aus der Reihe derselben einen Doppelvorschlag. Die Wahlversammlung aber trat darauf nicht ein, sondern wählte die einzige, kaum flügge gewordene Unterbieterin zu 1800 Fr. Diese „wackere Kollegin" ist eine Frl. Anna Züger aus dem nahen Erlinsbach. Seither richtet die Gemeinde weiterhin an alle Lehrer 1800 Fr. aus. Sie brüstet sich bei jeder Gelegenheit ihrer Wohlhabenheit und sieht vor allem mit einer gut einstudierten Pose der Geringschätzung auf ihre weniger begüterten Nachbarn Biberstein und Erlinsbach herab, die beide bei mehr als doppelt höherer Schulsteuer allen Lehrern 2000 Fr. bezahlen.

2. An der Gesamtschule Fisibach amtet seit 1866, also 47 Jahre lang, mit vorbildlicher Treue und Gewissenhaftigkeit Hr. J. K. Seine Inspektoratsberichte lauten ausnahmslos auf „sehr gut" und „recht gut". Aber der wackere Mann scheint drei grosse Fehler zu haben: er ist nicht mittellos, hat ein eigenes Heimwesen und ist — Bürger seiner Schulgemeinde. Grund genug, ihm eine Erhöhung von 1600 Fr. auf 1800 Fr. zu versagen. Auf diesen Undank seiner Heimat hin reichte Hr. K. seine Entlassung ein. Jetzt muss die Gemeinde wohl oder übel die Stelle zu 2000 Fr. ausschreiben und lässt, um einen guten Fang zu tun, verkünden, dieser Beschluss sei einstimmig gefasst worden. Hoffentlich gibt sich kein Lehrer dazu her, nach solch schmachvoller Behandlung eines würdigen Veteranen sich nach Fisibach zu melden, selbst wenn das Angebot noch besser wäre.

3. In Fislisbach zeigte sich an der letzten Gemeindeversammlung der junge Hr. Pfarrer St. bei Behandlung der Besoldungsfrage von einer liebenswürdigen Seite: Er suchte ein Besoldungsbegehren der Lehrerschaft in seinem Votum damit zu Fall zu bringen, dass er sagte, die Lehrer bezögen, während er leer ausgehe, vom Staate Alterszulagen und Pensionen aus einem den Klöstern abgestohlenen Fonds, da sei eine Erhöhung auf 2000 Fr. doch wahrhaftig nicht nötig. So brachte er seinen Schäflein das Gruseln bei und das Gesuch wurde nur teilweise erfüllt.

4. Ein schöner Heiliger ist Hr. alt Lehrer Z. in Öschgen bei Frick, der (wie Hr. alt Lehrer W. in Moosleerau und ähnlich wie Hr. alt Bezirkslehrer B. in Suhr) an der Gemeindeversammlung offen Stellung nahm gegen eine von den Behörden vorgeschlagene Erhöhung der Besoldung für die Bürgerschule auf 150 Fr. zugunsten seines Nachfolgers. Es gereicht der Bürgersame von Öschgen zur Ehre, dass sie sich weitherziger zeigte, als der Mann, der 51 Jahre lang in ihrer Schule gestanden hat, indem sie den Antrag der Behörden guthieß.

5. Dass oft das Volk günstiger gesinnt ist, als seine Behörden, sollten die Lehrer der reichen Gemeinde O. erfahren. Hier war Ende Februar anlässlich der Budgetberatung für 1913 anstandslos eine übrigens sehr mässige Erhöhung aller Lehrerbesoldungen vorgenommen worden, die, weil im Voranschlag der Gemeinde fürs ganze Jahr berechnet, selbstverständlich auf 1. Januar rückwirkend sein sollte. Ein Pfiffikus in der Behörde klügelte nachträglich heraus, dass man ein paar Batzen und Franken ersparen könnte, wenn man die Erhöhung erst vom 1. März an eintreten liesse. Erst die Androhung des Rechtsvorschlages belehrte die Behörde eines Bessern.

6. Mit Schmerz erfüllt es die Lehrerschaft, wenn sie sieht, wie ehemals fortschrittliche und durchaus schulfreundliche Gemeinden ins Gegenteil umschlagen. So war Murgenthal unter der Ägide des Herrn Oberst Künzli und seiner Gesinnungsgenossen durchaus schul- und lehrerfreundlich. Die Behörden sind es heute noch in unvermindertem Masse. Die Bürger aber haben trotz warmer Befürwortung zum zweitenmal innert Monatsfrist eine zur Besetzung der vakanten Fortbildungslehrerstelle unumgänglich notwendige Erhöhung um 200 Fr. abgelehnt, nachdem sich die Gemeinde schon am 20. April zur allgemeinen Verwunderung in der Reihe der Verwerfenden befunden hatte. Damit setzt Murgenthal sein Schulwesen, das sich bisher unter einer arbeitsfreudigen Lehrerschaft aufs beste entwickelt hat, der Gefahr des Niederganges aus. *-ch-*

## Schulnachrichten

**Aargau.** Laut der vom A. L. V. auf 1. Juli durchgeführten Besoldungsstatistik beziehen noch 6 Lehrer des Kantons eine Besoldung von 1400 Fr. (alles inbegriffen, ohne irgendwelche Naturalbezüge!) oder von Fr. 4.66 im Tag (bei 300 Arbeitstagen), d. h. einen Betrag, für den kein einigermassen brauchbarer italienischer Pflasterbube arbeitet. Die sechs Gemeinden, die diese Hungerlöhnchen zahlen, sind: Gallenkirch (Gesamtschule) und Linn (Gesamtschule) im Bezirk Brugg, Rudolfstetten (Gesamtschule) im Bezirk Bremgarten, Dürrenäsch (Unterschule) und Teufental (Unterschule) im Bezirk Kulm und Hornussen (Unterschule) im Bezirk Laufenburg. Ihre Lehrkräfte scheinen ausnahmlos Bürger ihrer Schulgemeinden zu sein und zählen 49, 50, 49, 31, 40 und 39 Dienstjahre. Sie sind offenbar längst an ihre Scholle gebunden und erfahren, wie die engste Heimat jahrzehntelanges Wirken würdigt! Nur 1500 Fr. zahlen ebenfalls 6 Gemeinden: Münzlishausen (G.-Sch.) im Bezirk Baden, Mönthal (U.-Sch.) im Bezirk Brugg, Anglikon (O.-Sch.) und Friedlisberg (G.-Sch.) im Bezirk Bremgarten, Sulz (U.-Sch.) im Bezirk Laufenburg und Zuzgen (U.-Sch.) im Bezirk Rheinfelden. Die Lehrer mit 1500 Fr. zählen 48, 43, 45, 33, 45 und 21 Dienstjahre. Wieder Zahlen, die sprechen. 1600 Fr. zahlen 10 Gemeinden: Narretschwil (G.-Sch.) im Bezirk Baden, Effingen (U.-Sch.) im Bezirk Brugg, Anglikon (U.-Sch.), Hägglingen (U.- u. M.-Sch.), Niederwil (U.-Sch.) und Oberwil (U.-Sch.) im Bezirk Bremgarten, Oberkulm (I. u. II. U.-Sch.) im Bezirk Kulm, Hornussen (O.-Sch.) und Witnau (U.-Sch.) im Bezirk Laufenburg, Waldhäusern (G.-Sch.) im Bezirk Muri und Fisibach (G.-Sch.) im Bezirk Zurzach. — Keine Lehrer mit unter 1700 Fr. Besoldung haben nur die Bezirke Aarau, Lenzburg und Zofingen. *-ch-*

**Bern.** (Korr.) In Mattstetten, Amt Fraubrunnen, hat die Schulkommission unterm 15. Mai 1913 eine Beschwerde mit Abberufungsbegehren gegen ihren Lehrer bei der h. Unterrichtsdirektion eingereicht. Als Gründe werden angeblich genannt: 1. Viele Anstände mit Eltern und Pflegeeltern und ebenso auch mit der Schulkommission. 2. Versprechungen der Vertreter des B. L. V. und des Lehrers selbst anlässlich der Wiederwahl im Jahre 1910. 3. Wegnahme der Schüler durch „alle Eltern, denen es nur irgendwie möglich ist". Beweis: Die geringe Schülerzahl. 4. Ein zwischen dem Lehrer und seiner Familie einerseits und der Lehrerin andererseits seit 1912 ausgebrochener Streit, der „unverändert fortdauert", so dass „immer neue Klagen einlaufen von Frl. Sch. über die Familie D." 5. Vernachlässigung der Schule durch Nebenverdienst „ausserhalb der Schulstunden" als Verwalter der Konsumgenossenschaft Schönbühl und Umgebung, so dass er für die Schule nur die laut Gesetz absolut vorgeschriebene Zeit übrig habe, wie ihn auch wenig anfechte, ob die Schule darunter leidet oder nicht, weshalb die Besoldungserhöhung (über das

Minimum!) seinerzeit mit Rücksicht auf die geringe Leistung des Hrn. D. für die Schule verworfen wurde, und weshalb Hr. D. von seiner Lehrstelle beseitigt werden muss, soll die Schule nicht zugrunde gehen! 6. Weil alle übrigen Mittel zur Entfernung des Hrn. D. versagt haben. 7. Weil die h. Unterrichtsdirektion damit vermeiden könne, dass die hiesige Gemeinde, wenn sie den Hrn. D. als Lehrer noch die zweite Hälfte der gegenwärtigen Amtsdauer behalten müsste, dem angedrohten Boykott bei der sichern Nichtwiederwahl entgehen könnte (man beachte die interessante Logik des Satzes!), da leider das Gesetz und die strenge Solidarität des B. L. V. verhindern, dass eine Gemeinde von sich aus solche unhaltbare Verhältnisse durch die Entfernung des Lehrers beseitigen kann. 8. Weil die h. Unterrichtsdirektion den Hrn. D. damit ja nicht auf die Gasse stelle, sondern ihm nur die freie Entfaltung seines Organisations- und Handelstalentes ermögliche. 9. Weil sich die Kommission mit diesem Antrag in Übereinstimmung mit der hiesigen Bevölkerung befinde. Das die wesentlichen Punkte der Beschwerde! Besonders schwerwiegend ist offenbar Punkt 5. Da wurde aber durch die amtliche Untersuchung festgestellt, dass die Schule in Ordnung ist und sich da nichts Gravierendes sagen lässt. Was die angeblich geringen Leistungen des Lehrers für die Schule anbetrifft, so musste der Herr Inspektor selbst gestehen, dass der angegriffene Lehrer ein gewaltiges Veranschaulichungsmaterial besitze, an das ihm die Gemeinde keinen Fünfer geleistet hat. Zu Punkt 9 ist durch eine Gegenpetition und mündliche Erkundigung festgestellt worden, dass die entschiedene Mehrheit der Bevölkerung dem Lehrer durchaus freundlich oder doch nicht feindlich gesinnt ist. Nicht viel besser steht es mit den meisten übrigen Behauptungen der Beschwerde. Wir werden später darauf zurück kommen.

**St. Gallen.** ⊙ Das vom Regierungsrate am 24. Juni d. J. genehmigte Regulativ für die Prüfungen der Sekundarlehrer verlangt von allen Bewerbern um das st. gallische Sekundarlehrerpatent die Vorlegung eines Maturitätszeugnisses. Kandidaten, die nicht durch die st. gall. Lehramtsschule hindurchgegangen sind, haben sich ausserdem über mindestens zweijährige akademische Studien auszuweisen. Primarlehrer mit st. gallischem Lehrpatent, mindestens zweijähriger Lehrpraxis und einer Patentnote nicht unter 1,5 können ohne Maturitätszeugnis aufgenommen werden, in die sprachlich-historische Richtung jedoch nur, wenn sie sich über genügende Kenntnisse im Französischen, Englischen und Italienischen ausweisen. Die Kandidaten können sich das Patent eines Hauptlehrers an einer Sekundarschule entweder in den sprachlich-historischen oder in den mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächern erwerben. Für erstere erstreckt sich die Prüfung auf die Fächer Pädagogik mit Probelektion, Deutsch, Französisch, Englisch oder Italienisch, Geschichte, Geographie, Turnen und Gesang, für letztere auf Pädagogik mit Probelektion, Geographie, Geometrie und gewerbliches Zeichnen, kaufmännisches Rechnen und Buchhaltung, Naturkunde, Chemie und experimentelle Physik, Turnen und Gesang. In den Sprachfächern, in Geometrie und gewerblichem Zeichnen wird nebst der mündlichen eine schriftliche, in kaufmännischem Rechnen und Buchhaltung nur eine schriftliche Prüfung abgenommen. Ausnahmsweise kann eine Prüfung in einzelnen, höchstens aber in drei Sekundarschulfächern bewilligt und zur Unterrichtserteilung in denselben ein sogenanntes Fachpatent erteilt werden. Zur Erlangung eines solchen ist wenigstens die Note 4,5 (6 die beste Note) erforderlich; für die Erlangung eines Patentes als Hauptlehrer in einer der beiden Richtungen darf weder die Durchschnittsnote, noch irgend eine Note in einem obligatorischen Fache (abgesehen von Freihandzeichnen, Gesang und Turnen) geringer als 4 sein.

**Zürich.** Lehrergesangverein Zürich auf Reisen. Nur ungern schieden wir vom herrlichen Venedig. Zum Glück machten uns die gütigen Götter durch ein fformidables Gewitter, das die Lagunenstadt in der Morgenfrühe des Donnerstag Grau in Grau hüllte, den Abschied leichter. Bald hinter Padua leuchtete die Sonne wieder. So wurde die Fahrt durch die üppigen Fruchtgefilde Venetiens zu einer ungemein genussvollen. In Desenzano nahm uns der Dampfer auf und trug uns in glorioser Fahrt über die wunderbar blauen Fluten des Gardasees, der in seinem nördlichen Teile so sehr an einen Fjord erinnert. Nach der Mittagsrast in Riva führte uns eine Kleinbahn durch die wohlangebaute Campagna von Arco und über die stolze Höhe des Fort Nago, wo man vom tief zu Füssen liegenden Benacus Abschied nimmt, hinüber nach Mori, das inmitten eines Fruchtgartens von südlichem Reichtum liegt. Von da gings auf der Brennerbahn nordwärts immer durch wohlgepflegte Rebengärten und Obstbaumkulture nach Bozen, dem deutschen Hauptorte Südtirols. Die Bozener liessen es sich nicht nehmen, uns mit Musik zu empfangen und in Reih und Glied nach dem Waltherplatz zu geleiten, wo uns der Herr Bürgermeister den Willkommgruss bot und lebhaft bedauerte, dass unser Aufenthalt so kurz bemessen sei. Am Abendkonzert auf dem gleichen Platze beteiligten wir uns mit einigen Liedern, die mit grossem Applaus aufgenommen wurden. Bis in später Stunde waren wir mit den Bozener Sängerbrüdern im Rathauskeller und im weltbekannten Batzenhäusl beisammen.

Herrlich war die Fahrt eisackaufwärts und über die einsame Passhöhe des Brenner nach Innsbruck, das wir um die Mittagsstunde erreichten. Im Gartensaal des „Grauen Bären" vereinigte sich die ganze Reisegesellschaft zum letzten Bankett. Herr Präsident Corrodi gab seiner Genugtuung über die gelungene Sängerfahrt lebhaften Ausdruck und dankte allen, die zum Gelingen das ihrige beigetragen, besonders auch Herrn Prof. Ritter für die mustergültige Abfassung des Reiseführers, der überall, wohin wir kamen, viel Anerkennung gefunden. Bei diesem Anlass überreichte der Lehrergesangverein den Herren Corrodi, Debrunner, Hürlimann, Morf und Vogt, die mit den Vorbereitungen und der Durchführung der Reise die grösste Arbeit gehabt, als Anerkennung und Andenken je einen silbernen Becher mit Widmung. Eine Tiroler Singspielgesellschaft im Nationalkostüm verschönerte das Bankett durch ihre frohen Weisen.

Bei prächtigstem Sonnenglanz vollzog sich die Fahrt über den Arlberg. Als wir dem Walensee entlang fuhren, erfüllte die zur Rüste gehende Sonne das Tal mit goldenem Abendschein. Hatten wir ein schöner Bild auf unserer langen Wanderfahrt geschaut? Endlich lag das Lichtermeer der lieben Vaterstadt vor uns. In der Bahnhofhalle standen dichtgedrängt Angehörige und Kollegen, die uns freudestrahlend empfingen. Die Stadtmusik Konkordia, die sich unentgeltlich zur Verfügung gestellt, führte die ganze Gesellschaft durch ein dickes Spalier von Menschen hinüber ins Du Pont, wo Herr Nationalrat Fritschi, die Macht des Gesanges preisend, uns den Willkommgruss und die Glückwünsche der Stadt entbot. Herr Präsident Corrodi gedachte in seiner Erwiderung des wohlgelungenen Konzertes in Salzburg und betonte, dass der Aufenthalt in Wien im Zeichen Hegars, der in Budapest im Zeichen Pestalozzis gestanden. Mit besonderer Freude erinnerte er an die herzliche Gastfreundschaft, die wir überall empfangen und an die Landsleute in der Fremde, die glücklich gewesen, mit uns ein paar Stunden Heimatgedenkens verbringen zu dürfen. Herr Bezirksrichter Debrunner verdankte den Empfang durch die Stadt Zürich warm und pries das Freundschaftsverhältnis, das alle Reiseteilnehmer während der ganzen Fahrt zusammengehalten. Sein Hoch galt den Göttinnen Eintracht und Freundschaft, ohne die das Leben hohl und freudlos wäre.

Der Lehrergesangverein Zürich darf mit berechtigtem Stolze auf seine zweite Sängerfahrt zurückblicken. Nicht nur hat er neue Freunde gefunden und alte Freundschaftsbande enger geknüpft, er hat auch in Natur und Völkerleben viel, viel Neues geschaut und erfahren zu Nutz und Frommen eines jeden Teilnehmers, zum Segen aber auch der Schule der wir dienen. *U. R.*

---

**Kalender, Festschrift, Sänger** beim Quästor erhältlich.

**Fähnrichs-Schärpen und -Federn**
Fahnen-Schleifen
**S. Emde,** Storchengasse 7, **Zürich.**
23

Grosses Lager in neuen u. gebrauchten amerik. **Schreib-Maschinen** mit Garantie für Verkauf, Vermietung f. Lehr- oder Probierzwecke hat stets vorteilhaft zur Verfügung.
**Theo. Muggli,** Rämistr. 6, Zürich 1.
(O F 3281) (Prospekte gratis.) 878

**Harmonium.**
Ein älteres aber frisch hergerichtetes, gut und rein tönendes Harmonium ist um 150 Fr. zu kaufen bei 915
Pfr. **Keller, Lustdorf** bei **Frauenfeld.**

**Agenten-Gesuch**
und Gesuche von Agenturen müssen Erfolg haben, wenn Sie dieselben uns zur Weiterleitung an die geeigneten Blätter übertragen. 316
**Orell Füssli-Annoncen**
Bahnhofstr. 61, **Zürich I.**

580

**Auch Sie können**
Ihre freie Zeit ausnützen und sich durch den Verkauf von Cacao, Chocolade und Tee einen leichten, reellen Nebenverdienst verschaffen. Senden Sie Ihre Adresse an die Chocoladenfabrik Hch. Rudin-Gabriel, Basel. 755

**Schweiz. Eternit-Werke A.-G.**
O.159N. **Niederurnen** (Glarus). 325


# Empfohlene Reiseziele und Hotels


**Luzern.** (OF 123) 483
**Alkoholfreies Hotel und Restaurant „Walhalla“**
**Theaterstrasse 12. — 2 Minuten vom Bahnhof u. Schiff.**
Der geehrten Lehrerschaft für **Schulreisen** und Vereinsausflüge höfl. empfohlen. Mittagessen à 1 Fr., Fr. 1.50 und 2 Fr. Milch, Kaffee, Tee, Schokolade, Backwerk etc. Räumlichkeiten für 300 Personen. Vorausbestellung für Schulen erwünscht. — **Telephon 896.** **E. Fröhlich.**

**Lüterswil**
Bad- und Luftkurort in **Bucheggberg** (Kanton Solothurn) 640 Meter über Meer. Herrlicher Ferienaufenthalt für Ruhebedürftige: Beliebter Ausflugsort für Schulen und Vereine. Ermässigte Preise. Zwei Stunden von Solothurn. Ausgedehnte Waldpromenaden. Renommierte Küche. — Prospekte.
Es empfiehlt sich der Besitzer (O-157-S) 477
**Fr. Tanner.**

**Kurhaus Oberberg** **Station Flums** St. Galler Oberland
(Bequemster Ausgangspunkt für Touren ins Spitzmeilengebiet.) 1400 M. ü. M. Telephon 225. — **Das ganze Jahr offen.** Elektr. Licht, Zentralheizung Bad, Kegelbahn.
In aussichtsreicher, sonniger und geschützter Lage. Tannenwälder beim Hause. **Sehr angenehmer Aufenthalt für Ruhe- und Erholungsbedürftige. Pensionspreis per Tag inkl. Zimmer von 3 Fr. an. — Juni und September ermässigte Preise.** — Prospekte.
(O F 1934) 657 **Victor Mullis.**

**Rapperswil - Hotel Glashof-Kasino**
Grösster Saal und Garten, nächst Bahnhof, Schulen und Vereinen bestens empfohlen 668 **A. Bruhin-Egli.**

**Rigi-Kaltbad** **Hotel Bellevue**
1440 Meter über Meer
Im Zentrum des Rigi, zunächst am Bahnhof gelegen. Speziell den geehrten H. Lehrern bei Anlass von Vereinsausflügen und Schulreisen bestens empfohlen. Mittagessen für Schüler Fr. 1.30. Suppe, Braten, 2 Gemüse mit Brot. Alles reichlich und gut serviert und beste Aufnahme. — Prima eigenes Trinkwasser. — Telephon Nr. 10. 751

**Sempach, Luzern.**
**Kur- und Erholungsstation für Ruhebedürftige und Rekonvaleszenten.**
Historisch berühmtes Städtchen in entzückender Lage am Sempachersee. 15 km von Luzern mit Station an der Linie Basel-Luzern. Ruhige Lage. Gesunde Luft. Herrliche Landschaft, schöne Wälder und aussichtsreiche Höhen. Frühjahrs-, Sommer- und Herbstaufenthalt. See- und Mineralbäder, Ruderboote. — Sportfischerei. — Arzt am Platze. — Privat- u. Gasthauspensionen zu bescheidenen Preisen. Prospekte und jede erwünschte Auskunft durch das (O F 2541) 736
**Verkehrsbureau Sempach. Telephon 113.**

**Schaffhausen.** Bei Vereins- und Schulausflügen empfehle meine grosse prächtig schattige Gartenwirtschaft
**Zum Mühlenthal**
2 Minuten v. Bahnhof, mit grossem Saale, gedeckter Halle, Kegelbahnen, Gaststallung. Feines Salmenbräu, reelle Weine, gute warme und kalte Küche bei billigen Preisen. 558
Die Besitzer: **A. Köppels Erben, Restaurant Mühlenthal.**

**Schwendi-Kaltbad** ob Sarnen in Obwalden.
**Offen von Anfang Juni bis Mitte September**
Eisenhaltige Mineralbäder, von Ärzten anerkannt und sehr bewährte Heilquelle für Schwächezustände. Klimatischer Alpenkurort, 1444 M. ü. M. Ruhiger Aufenthalt, schattige Wälder, sehr lohnende Aussichtspunkte. Pension (4 Mahlzeiten und Zimmer) von Fr 5.— an. — Telephon. (O F 286 Lz)
Es empfiehlt sich bestens 783 **Alb. Omlin-Burch.**

**Seelisberg.** Schiffstation Treib und Rütli.
Unterzeichneter empfiehlt den werten Herren Kollegen sein **„Hotel Waldegg“** für Ferienaufenthalt u. Schulausflüge bestens. Gute Verpflegung. Mässige Preise. 634 **J. Truttmann-Reding,** Lehrer.

**Toggenburg.** **Ebnat-Kappel.** Angen. Kurstation u. bel. Ausflugspunkt 650—1000 M. ü. M. Prosp gratis u. frko. d. Verkehrsb. 786

**Urnerboden Gasthaus Klausen**
Neu eingerichtetes bürgerliches Gasthaus mit grossem Gesellschafts-Saal. Direkt an der Klausenstrasse gelegen. Für Schulen und Vereine billige Preise. Gute Küche. Freundliche Bedienung. 669
**Josef Imholz,** Besitzer.

**OIL — Gasthof z. Landhaus**
Direkt am Bahnhof. Schöne Zimmer. Zentralheizung. Elektr. Licht. Feine Küche. Reelle offene und Flaschenweine. Restauration zu jeder Tageszeit. Telephon. 708 ***Ed. Wenzinger-Wüst.***

**Schönste u. lohnendste Ausflüge**
machen Gesellschaften und Schulen mit der
**Uerikon-Bauma-Bahn**
nach dem **Bachtel**-Gebiet. Romantische Partie. Wunderschöne Aussicht in die Alpen
Von **Hinwil** bequemster Aufstieg auf den **Bachtel** (Zürcher Rigi) 5/4 Stunden.
Von **Bäretswil** lohnender Spaziergang auf das Rosinli (3/4 Stunden).
Von **Bauma** oder **Steg** empfehlenswerte Tour auf das Hörnli (Ab Bauma 2 1/2 Stunden, ab Steg 5/4 Stunden). 617

**Für Schulreisen**
empfehlen wir den Herren Lehrern und Schulvorständen
***eine Fahrt auf dem Zürichsee.***
Sie machen damit den Schülern das grösste Vergnügen.
**Boote für 80—1200 Personen zu sehr günstigen Beding. Zahlreiche Schiffskurse. Fahrpläne u. nähere Auskunft durch die Dampfbootverwaltung** (OF 1849)
604
**Schiffswerfte Zürich-Wollishofen.**
TELEPHON 476

**Café-Restaurant „Du Pont“**
Bahnhofbrücke **ZÜRICH** Bahnhofbrücke
*Rendez-vous der Herren Lehrer.*
Diners à Fr. 1.20, 1.70, 2.20 und höher.
Jeden Morgen von 8 1/2 Uhr an
**Leberknödel — Tellerfleisch — Kronfleisch**
Spezialität in feinen, billigen
**Frühstücks- und Abendplatten,**
Vorzüglich selbstgekelterte Oberländer und Ostschweizer Weine.
Für Schulen und Vereine extra Ermässigung.
Bestens empfiehlt sich 764
**J. Ehrensperger-Wintsch.**

**Zug - Zugerberg**
**Hotel und Pension Guggital**
Beliebter Ausflugspunkt für Schulen, Vereine und Gesellschaften. Bekannter Ferienaufenthalt für Lehrer und Lehrerinnen. Prospekte gratis durch (O F 1527) 485
**J. Bossard-Bucher.**

# Widemanns Handelsschule, Basel

**Gegründet 1876.** — Vorsteher: Dr. jur. René Widemann. — Halbjahrs- und Jahreskurse. — Semesterbeginn Mitte April und Oktober. Privatkurse auf beliebige Dauer. — Prospekt gratis und franko. — Hotelfachkurse. 87

---

**Theaterbühnen u. Dekorationen** O F 3062 844 liefert am schönsten und billigsten das **erste schweizerische Atelier für Theatermalerei u. Bühnenbau** **A. Eberhard, Weesen.** Innert 4 Jahren ü. 100 Bühnen gelief. Man verl. Prospekte

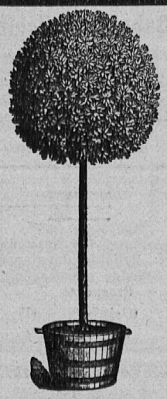
---

# Schlacht bei Sedan

906

**Die berühmteste aller Schlachtendarstellungen**

---



**Massenimportation (Jährlicher Import ca. 30 Waggons) von allen Arten Palmen und Lorbeerbäumen** Kronen u. Pyramiden **Tisch- und Kübeldekorationspflanzen für jeden Zweck** in reichster Auswahl **Vorrat ca. 1500 Paar prima Lorbeerbäume** zu konkurrenzlosen Preisen.

**Massenanzucht von sämtlichen Gruppen- und Teppichbeetpflanzen inkl. aller guten erprobten Neuheiten**
**Vorrat ca. 500,000 Pflanzen in allen Grössen**

Fortwährend grösste Treiberei v. **blühenden Dekorationspflanzen und abgeschnittenen Blumen.** Beste u zuverlässigste Verpackung bei jeder Jahreszeit.

Für Besichtigung meiner **Massenkulturen** sind Interessenten eingeladen.

Grösste Spezial-Kulturen.

## C. Baur, Grossversandgärtnerei

— **Zürich-Albisrieden** — 432

Erstes Geschäft der Schweiz und Süddeutschlands
Illustr. Katalog u. Preisverzeichnis gratis u. franko.

**Telephon 2575.** — **Telegramm-Adresse: Baurgärtnerei, Zürich.** — **Tramhaltestelle: Albisriederstrasse.**

---

# Panorama am Utoquai

---

# Nebenverdienst.

Zur stillen Mitarbeit für eine neue, anregende, belehrende, unterhaltende Zeitschrift zur Pflege literarischer, pädagogischer und künstlerischer Kultur, bietet sich jedermann, insbesondere allen Lehrern, Beamten etc. lohnenden Nebenverdienst. Die Zeitschrift ist gut eingeführt und von der Fach- und Tagespresse glänzend begutachtet.

Offerten unter Chiffre O 914 L an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich.**

---

# Wegen Geschäftsaufgabe

verkaufe sämtliche noch vorhandenen Schulartikel (Schreib- und Zeichnenhefte, Bleistifte, Gummi, Kreide, Griffel, Federhalter, Schwämme, Zeichnen- und Tonpapier etc.)

**mit 10—20 % Rabatt.** 903

**R. A. Logan-Hoppeler**, Seefeldstr. 47/49, **Zürich.**

---

# ◆ Schulwandtafel ◆

✠ Patent 56865 251

Meine patentierte Schreib- und Zeichentafel von Asbest-Eternit mit Schiefermasse überzogen, mit oder ohne Gestell ist anerkannt die beste der Gegenwart. Man verlange Muster und Preisliste. **Jakob Gygax, Herzogenbuchsee.**

---

**Plastilina** 362 **Terraconsta**

**(Formmasse in 8 Farben)** **(homogener Modellierton)**

stets gebrauchsfertige, vorzügliche Qualitäten für Schule und Haus, sowie alle übrigen Beschäftigungs-Materialien, wie **Formen zum Aufkleben, Faltblätter, Legeformen** und **Kugelperlen** etc. liefern in jedem Quantum nach Katalog

**Wilh. Schweizer & Co.,** zur Arch, **Winterthur.**

**Kataloge zu Diensten.** **Kataloge zu Diensten.**

---

In der Buchhandlung 226

**J. Hallauer, Oerlikon-Zürich,**

ist stets vorrätig

**Konrad Ferdinand Meyers Schriften**

9 Bände gebunden — Preis Fr. 56. —

**Gottfried Kellers gesammelte Werke**

10 Bände gebunden — Preis Fr. 51. —

**K. Dändliker, Geschichte d. Schweiz**

3 Bände mit über 450 kulturhistorischen Illustrationen, Karten und Plänen — Preis Fr. 54. —

„... Wir beschränken uns darauf, jedermann zu ermuntern, sich das prächtige Werk anzuschaffen; es wird dies sicherlich niemand gereuen. Dasselbe gereicht jeder Bibliothek zur Zierde. Diese gediegene, wertvolle Geschichte der Schweiz kann nicht warm genug empfohlen werden." **Nationalzeitung** (Basel).

Jedes Werk wird bei Bestellung sofort komplett geliefert gegen monatliche Abonnementsnachnahmen von

**Nur Fr. 5**

**J. HALLAUER,** Buchhandlung, **Oerlikon.**

---

Die allgemein anerkannten

**besten Schulfedern**

sind

Nr. 541 E F und F

Nr. 543 E F und F

**Carl Kuhn & Co., Wien.**

Generalvertretung für Deutschland und die Schweiz:

**Kühlwein & Klein, Stuttgart,**

Marienstrasse 37.

Lager in den beliebten

**Christus, Rosen, G-Federn etc.**

von C. Brandauer & Co., Ldt., Birmingham. 85

**Muster stehen den Herren Lehrern auf Wunsch kostenlos z. Verfügung.**

---

MOTTO: „Ernähre dich gesund!"

Jeder hygienisch Denkende und Aufgeklärte bevorzugt vollwertige, gesunde, naturreine, energiereiche, leichtverdauliche Nahrung.

In

**Hofmanns Nährsalz-Bananen-Kakao**

besitzen wir ein ideales, gesundes Frühstückgetränk für jedermann, für Gesunde und Kranke, für Erwachsene wie für Kinder. Unentbehrlich für Blutarme, Magenleidende, Nervöse und für solche, die an Verstopfung leiden. Dieses wohlschmeckende, pflanzeneiweiss- und nährsalzreichste Nährmittel besteht aus feinstem Kakao, Trockenmilchpulver und reinstem Bananenmehl und den für den Körper so notwendigen Nährsalzen und ist als bestbekömmliches Kraftnährmittel der Gegenwart anzusehen. Dieser Nährsalz-Bananenkakao ersetzt nicht nur das Fleisch, sondern es ist demselben an Nährgehalt weit überlegen: denn nach dem Stande der Wissenschaft besitzt das Pflanzeneiweiss, an welchem Kakao und Bananen so überaus reich sind, dem Fleisch gegenüber bedeutende Vorzüge. Während reiner Kakao von schwächlichen Personen nicht immer gut verdaut wird und leicht verstopft, so bekommt Nährsalz-Bananen-Kakao vorzüglich und hat sich als natürliches Stärkungs- und Kräftigungsmittel, sowohl bei Kindern, als auch bei Rekonvaleszenten und geistig und körperlich Angestrengten ausgezeichnet bewährt.

Preise: Probepaket Fr. 1. 1 kg Fr. 5; 2 kg Fr. 9 franko.

Einer Bestellung von **1 kg Nährsalz-Bananen-Kakao** wird die Schrift: „Wie ernährt man sich gesund und billig?" **gratis** beigefügt. — Bezug direkt vom Fabrikanten **E. R. Hofmann in Sutz** (Bern). 860

---

# XIX. Fortbildungskurs

für Lehrer an Handwerker- und gewerblichen Fortbildungsschulen

**am Gewerbe-Museum in Aarau**

**vom 29. September bis 11. Oktober 1913 und Fortsetzung während zwei Wochen gleichzeitig im Herbst 1914.**

I. Das vorbereitende technische Zeichnen mit besonderer Berücksichtigung der praktischen Verwendung.
II. Kurse über Berufskunde.

Auskunft und Programm können bei der unterzeichneten Direktion bezogen werden.

Anmeldungen spätestens bis 15. September 1913. 911

Der Direktor: **J. L. Meyer-Zschokke.**

## Kleine Mitteilungen

**Rekrutenprüfungen 1913.**

4. bis 9. August.

I.: 4.—6.: Lausanne; 7. u. 8. Nyon; 9. Rolle. — II.: 4. u. 5. Porrentruy; 6.—7.: Saignelégier; 8.: Tramelan; 9.: Delémont. — III.: 4. u. 5.: Aarberg; 6.: Ins; 7.: Nidau; 8.: Fraubrunnen; 9.: Münchenbuchsee. — IV.: 4.—6. : Sursee; 7.: Hitzkirch; 8. u. 9.: Hochdorf; 4.—9.: Basel. — V.: 5.—9. Horgen. — VI.: 4. bis 6.: Altstätten; 7.—9.: Steckborn.

— Hr. Dr. Mantel, Sekundarlehrer, Zürich 8, veröffentlicht im Jahrbuch für Schweizergeschichte eine sorgfältige Darstellung des Abfalls der katholischen Länder vom eidgenössischen Defensionale von 1668, der in der Folge mit dazu beitrug, die Vormacht der katholischen Orte zu brechen (1712).

— Dem Jahresbericht 1912 der Unterrichtsanstalten der Stadt Luzern ist als Anhang ein beachtenswerter Vortrag von Rektor *Egli* über: Sprechkunst, Dichtkunst, Schule beigegeben. In der Primarschule waren 5417, in der Sekundarschule 683 Schüler, in der höhern Töchterschule 312 Schülerinnen.

— Der *Kepler - Bund* führt vom 5. bis 12. August in Godesberg a. Rh. den 14. naturwissenschaftlich-philosophischen *Kursus* durch mit Vorträgen von Dr. Riem (Geschichte der Astronomie seit Kepler), Moré (Chemie seit Lavoisier), Bovink (Physik seit Galilei), Dr. Dennert (Naturerkenntnis, Chemische und Physikalische Übungen (Bovink) u. a. Kursgeld 8 M.; Übungen je 4 M. Meldungen an Geschäftsstelle des Keplerbundes, Godesberg, Rheinallee 26.

— Die Päd. Ztg. empfiehlt dem Rätsel in der Schule mehr Beachtung zu schenken. Gibt es ein Menschenalter, das sich dem Reiz des *Rätselratens* entzieht? Die Zeitungen wissen das zu schätzen und auszunützen. Die Schule nicht.


**Lehrer und Lehrerinnen, verlangt und empfehlt in den Sommerstationen, Hotels, Pensionen etc. Die Schweiz,** schönste illustrierte Zeitschrift. (Bestellungen an unsern Quästor H. Aeppli, Wytikonerstr. 92, Zürich 7.)

Stärkt die Nerven

**Elchina**

nach Dr. Scarpatetti u. Dr. A. Hausmann, flüssig und in Tabletten. Flasche Fr. 2.50, Schachtel Fr. 2.50.

Die vorzügliche Wirkung des Elchina zur Stärkung der Nerven, Hebung der Kräfte, Anregung des Appetites, zur Förderung der Blutbildung ist von allen Seiten anerkannt.

Zu haben in den **Apotheken**, wo nicht, direkt durch
**Hausmanns Urania-Apotheke, Zürich.**
**Hausmanns Hecht-Apotheke, St. Gallen.**
818c **Pharmacie Hausmann, Davos-Platz** und **-Dorf.**

**Nervenschwäche**

**und Männerkrankheiten, deren inniger Zusammenhang, Verhütung und völlige Heilung, von Spezialarzt Dr. med. Rumler. Preisgekröntes, eigenartiges, nach neuen Gesichtspunkten bearbeitetes Werk. Wirklich brauchbar, äusserst lehrreicher Ratgeber und bester Wegweiser zur Verhütung und Heilung von Gehirn- und Rückenmarks-Erschöpfung, örtlicher auf einzelne Organe konzentrierter Nervenzerrüttung, Folgen nervenruinierender Leidenschaften und Exzesse usw. Für jeden Mann, ob jung oder alt, ob noch gesund oder schon erkrankt, ist das Lesen dieses Buches nach fachmännischen Urteilen von geradezu unschätzbarem gesundheitlichem Nutzen. Für Fr. 1.50 in Briefmarken von Dr. med. Rumler, Nachf., Genf 484, Servette.** 69


## Aushülfsstelle.

Die Schulkommission von ev. **Grub** (Appenzell A.-Rh.) sucht für die Zeit vom 24. September bis 29. November eine Ersatzlehrkraft für ihren im Militärdienst abwesenden Lehrer im Riemen.

Art der Schule: Unterschule; 1. und 2. Klasse Halbtag-, 3. und 4. Klasse Ganztagschule.

Jahresgehalt: 1800 Fr.

Gef. Anmeldungen, mit Zeugnissen versehen, sind bis 20. August an Pfarrer Kuster einzusenden. 923

*Grub*, den 1. August 1913.


**Dr. H. M. Vollenweider**
**Rechtsanwalt**
**Bahnhofstr. 78, Zürich I**
empfiehlt sich für Rechtssachen und Inkasso. 113

**Wer verfasst leichte, jedoch spannende, gute Theaterstücke? Anmeldungen ev. unter Beilegung von schon Ausgeführtem unter Chiffre O H 5746 befördern Orell Füssli - Annoncen in Bern.** 913

**Für Abendunterhaltungen**

**finden Sie 1500 d. lustigsten u. erfolgreichsten Couplets, hum. Vorträge, Solo-Szenen, Possen, Schwänke, Lustspiele, Ein- und Mehr-Akter in unserem neuen Katalog; verlangen Sie denselben gratis von A.-G. Neuenschwander's Theater-Verlag Weinfelden.**
(O F 3406) 902

**Turnlehrerin**
in Bayern 1913 staatlich geprüft, mit sehr gutem Prüfungszeugnis als Turnlehrerin für höhere, weibliche Lehranstalten, sucht mit Beginn des Schuljahres Stellung. Bewerberin ist auch geprüfte Gesangslehrerin. 924
Offerten erbeten unter Chiffre O 924 L an **Orell Füssli Annoncen, Zürich.**

**Personal - Gesuche**
jeder Art empfehlen wir Ihnen, uns zur Weitergabe an die einzelnen Zeitungen zu übertragen. Berechnung zu Originalpreisen. 311
**Orell Füssli-Annoncen,**
Bahnhofstr. 61, Zürich I.

**Geistig und körperlich zurückgebliebene Kinder**
erhalten fachkundigen, individuellen Schulunterricht, liebevolle Pflege und sorgfältige Erziehung im
**Institut Straumann im Lindenhof in Oftringen (Aargau).** — Prospektus. 271

Vergessen Sie ja nicht vom höchst reellen **Ausverkauf** in der **Schweiz. Wäschefabrik Drusberg,** Stauffacherquai 38, zwischen Selnau-Bahnhof und „Stadthalle", zu profitieren.

**Hemden, Hosen, Nachthemden, Unterröcke** etc.
**Ganze Garnituren.**
Konkurrenzlos in Bezug auf Qualität
z. ganz besonders billigen Preisen

**Brocat-Bettdamaste**
statt Fr. 3. — bis 3.50
Resten Fr. **2.10**

**Halbleinen,** 160 cm
dauerhaftes, schönes
**Schweizerfabrikat**
Resten per m Fr. **2.—**

**Herren-Nachthemden**
aus bestem Madapolam
statt Fr. 7.50, Fr. **4.50**

**Leinene Herrenkragen**
zu **20** Rp.

**Herren-Hemden**
mit Ia Piqué-Falten-Einsätzen
statt 12 Fr. zu **6** Fr.

**Piqué-Hemden-Einsätze**
zu Fr. **1.50**

Wegen gänzlicher
**Aufgabe dieser Artikel**

**Servietten,** Berner Leinen
zu **80** Rp.

**Baumwolltücher,** Macco
feine Schweizerware
zu **58, 65, 85** Rp.
922

**Piano-Fabrik**
**RORDORF & Cie.**
**Gegründet 1847** **Stäfa** **Telephon 60**
Verkauf, Stimmungen, Reparaturen, Tausch, Miete.
**Besondere Begünstigungen für die tit. Lehrerschaft.**
71 — Vertreter in allen grösseren Städten. —

206

**Musikhaus**
**Hüni & Co.**
Schweiz. Generalvertretung der weltberühmten
**Ibach-Konzertflügel und Pianos**
**Ibach Pianola Pianos**
**Dyophon**
das vollendete Klavierharmonium.
(Beide Instrumente vereinigt.)
**Pianos unserer eigenen Fabrikation**
Erstes Schweizer Fabrikat.
Filialen in 212 a
**Aarau** und **Interlaken.**
**Hüni & Co.,**
**Musikhaus Zürich.**

**Prüfungsblätter**
für den Rechenunterricht an Primar- und Sekundarschulen,
**Geographische Skizzenblätter**
herausgegeben von
† G. Egli, Methodiklehrer.
Vom Erziehungsrat des Kantons Zürich zur Einführung empfohlen.
40 Blätter à 25 Rp., Resultatkarten à 5 Rp.
32 Skizzenblätter à 50 Rp.
Auf Verlangen Probesendungen und Prospekte.
Zu beziehen bei 111
Wwe. **E. Egli, Zürich V,** Asylstrasse 68.

**Ich bezog auf**
Weihnachten von Ihrem Hauskonfekt und hat uns dasselbe so gut geschmeckt, dass wir davon nun immer einen Vorrat zu Hause haben müssen. Senden Sie mir wiederum etc. etc. Solche Schreiben laufen täglich viele bei uns ein und sind gewiss der beste Beweis für die Vortrefflichkeit unserer Lieferungen. — Singers feinste Hauskonfekte bestehen aus 10 Sorten, wie Makrönli, Mailänderli, Brunsli, Mandelhörnli, Schokoladen - Makrönli, Haselnussleckerli. Anisbrötli, Patiences, Basler-Leckerli und Zimmtsterne und kosten 4 Pfund netto franko durch die ganze Schweiz nur Fr. 6. 50. Machen Sie einen Versuch u. Sie werden uns auch auf Weihnachten sicher wieder mit Ihren werten Aufträgen betrauen. — **Schweizer. Bretzel- u. Zwiebackfabrik Ch. Singer, Basel 2 e.** Erstes und grösstes Versandgeschäft dieser Branche in der Schweiz. 65

**P. Hermann vorm. J. F. Meyer, Zürich IV**
Scheuchzerstrasse 71
**Instrumente und Apparate**
43 für den (O F 7240)
**Physik- und Chemieunterricht.**
Man verlange gratis und franko den **Katalog B. 1912.**

Der kluge
**Amateur**
geht zum 910
**Photo-Bär**
**Zürich 1, Löwenstrasse Nr. 53**
Telephon 11438
**Photogr. Apparate**
für jeden Zweck von 5 Fr. bis 600 Fr.
Preisliste kostenlos.
**Sämtliche Bedarfs-Artikel**
Fachmännische Beratung und Dunkelkammerbenützung gratis.

**Neurasthenie, Nervenleiden**
**Nervenzerrüttung, Schwäche, Folgen schlechter Gewohnheiten, Hirn- und Rückenmarkreizung und Erschöpfung, Fluss, Harn- und Blasenleiden, Frauenleiden jeder Art,** heilt mit natürlichen, in frischen und veralteten Fällen bewährten Blut- und Nervenmitteln und vorzüglichen Erfolgen nach eigener Methode ohne Berufsstörung: 41
**Dr. med. Fries,** Spezialarzt, **Zürich,** Waldmannstrasse 8
**Verlangen Sie Prospekt.**

Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich

**Was man für eine Schweizerreise wissen muss**
**Anhaltspunkte für Reiselust und Kulturinteressen**
von **Josephine Mann.**
139 Seiten, 8⁰-Format, mit 4 Illustrationen
geheftet **Fr. 1. 50,** in Leinwand gebunden **Fr. 2. 50.**
Es ist nicht der Zweck dieses Büchleins, gedruckte Reiseführer, wie den Baedecker, Grieben, Meyer, Schmidt, Tschudi — und wie die unentbehrlichen Reisebücher alle heissen mögen — zu ersetzen. Es bringt auch keine Ortsbeschreibung, keine Tourenvorschläge, Pläne oder Karten. Dagegen hat die Verfasserin versucht, für diejenigen, die zu Hause Pläne schmieden und Anregung gebrauchen können, Reiseregeln zusammenzustellen, die jeder wissen muss, der billig und bequem reisen und gut verpflegt sein will. Aber auch auf die kulturelle, wirtschaftliche, geistige und soziale Eigenart und Bedeutung des Landes wird besonders aufmerksam gemacht, denn die Schweiz von heute ist es wert, wegen ihrer Bedeutung als Kulturstaat nicht minder geschätzt zu werden, wie als ältestes, sozusagen klassisches Touristenland. Von Schönheit und Eigenart des Landes, von Firnen und Gletschern, von weltrufgeniessenden Kur- und Sportplätzen, luxuriösen und bescheidenen Sommerfrischen haben sicher auch die schon gehört, gelesen oder geträumt, die sie nicht aus eigener Anschauung kennen. Aber das geistige und kulturelle Leben des schweizerischen Volkes ist vielen von ihnen noch unbekannt. Es sind daher neben den Reiseinteressen auch die Kulturverhältnisse des Landes berücksichtigt worden. Das Büchlein möchte ein Kompass für den Reiselustigen sein und Kulturinteressen für die Schweiz wecken.
**Überall erhältlich.**

MÖBEL-FABRIK
**Bolleter, Müller & Co.**
Gegründet 1886 ZÜRICH 90 Arbeiter
Goldene Medaille mit Diplom Fachausstellung für Gastwirts-Gewerbe ZÜRICH 1912
Permanente Ausstellung Sihlstr. 33, z. Glockenhof Telephon 10574 (St. Anna)
(O F 2954) 820

Unter dem Patronate der
**Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft**
**Die Kunst fürs Volk, Olten**
Zentraldepot guter, billiger Bilder.
Ausstattung von Schulhäusern nach achtjähriger Erfahrung.
Katalog auf Verlangen kostenfrei. 273

Zürich
**Zahn-Atelier I. Ranges**
**A. HERGERT**
**Bahnhofstrasse 48**
Schmerzloses Zahnziehen nach bewährter Methode
Zürich 34

**LACHAPPELLE**
**Holzwerkzeugfabrik A.-G. Kriens bei Luzern**
Prima-Referenzen aus allen Teilen der Schweiz
**Werkzeuge**
für 723
**Hobelbank-Schnitz- und Cartonnage-Kurse**
Stets grosser Vorrat.

**Ceylon-Tee „Boehringer"**

| | | |
|---|---|---|
| Flowery extrafein | Fr. 6. — | per Pfund |
| Flowery-Orange-Pekoe | „ 5. — | „ „ |
| Orange-Pekoe | „ 4. — | „ „ |
| Pekoe | „ 3. 60 | „ „ |
| Pekoe-Souchong | „ 3. — | „ „ |
| Ceylon-Cacao | „ 2. 50 | „ „ |

Schweiz. Hauptniederlage 172
**Conrad Boehringer, Basel 5,** Postfach St. Klara.

**J. Ehrsam-Müller**
**Zürich-Industriequartier**
**Schreibhefte-Fabrik** mit allen Maschinen der Neuzeit aufs beste eingerichtet. — Billigste und beste Bezugsquelle der Schreibhefte jeder Art.
**Zeichnenpapiere in den vorzüglichsten Qualitäten**
sowie alle anderen Schulmaterialien.
**Schultinte. Schiefer-Wandtafeln stets am Lager.**
Preiscourant und Muster gratis und franko. 126


Druck und Expedition: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.